

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)**

251 (27.10.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-681601](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-681601)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 60 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 48.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 251.

Oldenburg, Donnerstag, den 27. Oktober 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

### Die Kabinettskrisis in Frankreich.

\* Oldenburg, 27. Oktober.

Wieder hat also die ungeliebte Dreifus-Äffäre ein Ministerium stürzen lassen, und schwerlich wird es das letzte sein, das ihr zum Opfer fällt. Wer auch Brissons Nachfolger werden mag — aller Wahrscheinlichkeit nach ist es Ribot —, das neue Kabinett wird keinen leichten Stand haben. Auf die Verhandlung über die Revision vor dem Kassationshof, die heute stattfinden soll, kann freilich der Zwischenfall keinen Einfluß ausüben, falls nicht der Generalstab einen neuen Gewaltakt durchführt. Aus dem Chaos unregelmäßiger Vorgänge und Zustände sind jedoch zwei Momente hervorzuheben, die eine gewisse Beruhigung gewähren. Zunächst hat sich Präsident Faure, in dessen Unbelangeneit gerade in dieser Frage man Zweifel setzen konnte, durchaus fortrell bekommen. Er hat es abgelehnt, den Kriegsminister Chanoine zu empfangen, den sonderbaren Herrn, der unpolitisch sein republikanisches Herz entdeckte, nachdem er im Ministerat dem Revisionsbeschlusse nicht widerprochen hatte. Faure verzichtete ferner sofort darauf, einen neuen Kriegsminister aus der Zahl der Generale zu nehmen. Die Behauptung französischer Blätter, daß der Präsident über Chanoines Haltung äußerte, der Kriegsminister habe sich auf ein Kommissariat hinübergeliebt, erscheint wohl glaubhaft. Wenn man aber jetzt liest, daß Chanoine jählings, höchstern Anlässes, den Saß herabgerieten hat, daß seine Meinung über die Dreifus-Angelegenheit mit derjenigen seiner Vorgänger übereinstimme, dann kann man auf den Gedanken kommen, jener so gewaltigen Ansehen erregende Saß sei eine Art Improvisation gewesen, aus Horn darüber, daß ein Teil der Kammer-Mitglieder die unentwidelte Reduktion des Kriegsministeriums befürchtete und ihn auch sonst nicht ernst nahm. Späterhin mag sich Herr Chanoine, nachdem einmal die Worte dem Gehege der Ränne entflohen, die „Ursachen seiner Handlung“ zurecht gelegt haben; jedenfalls empfand er die Notwendigkeit, alsbald einen Mitarbeiter des Generalstabes, „Petit Journal“ eine Erklärung anzutrinken. Eine andere Version geht dahin, Chanoine habe sich mit dem Streich bei der Armee „rehabilitieren“ wollen und mit Déroulde's Beratung getroffen. Wie dem immer sei, sein Verhalten macht dem Kriegsminister keine Ehre. Brisson, dem man Unentschiedenheit und schwankende Haltung vorwarf, hat im kritischen Moment große Energie und Schlagfertigkeit gezeigt. Kofete ihn der Kampf auch das Portefeuille, er rettete doch seine politische Zukunft.

Ueber die beiden entscheidenden Momente der Kammer-Verhandlung vom Dienstag, die Demission Chanoines und die Verweigerung des Vertrauensvotums für das Kabinett, liegen folgende eingehende Berichte vor: Inmitten der Debatte, die infolge der Briggel'schen antirepublikanischen und sozialistischen Abgeordneten und einer Brande Déroulde's entstanden, führte der Kriegsminister Chanoine auf die Tribüne zu und sagte: „Ich bin von allen meinen Kameraden aufgenommen worden, ins Kabinett einzutreten; ich war mir darüber klar, daß ich mich ungerecht verhalten und äußerster Verhaftung aussetze. Was meine Meinung über die elende Dreifus-Angelegenheit betrifft, so ist es die Meinung aller meiner Amtsvorgänger.“ (Angewandte Aufregung, wildes Geschrei links. Donnerndes Handklatschen rechts und in der Mitte.) Brisson fährt totenbleich in die Höhe, setzt sich jedoch wieder, da Chanoine nicht ausgereit hat. Nachdem einige Stille eingetreten ist, fährt Chanoine fort: „Ich habe das Recht, in die Hände der Kammer zurückzutreten, was mir zur Verantwortung anvertraut wurde; ich lege mein Portefeuille eines Kriegsministeriums nieder.“ (Starkes Staunen und verblüfftes Schweigen; dann ungeheurer Tumult. Die Rechte und die Antirepublikaner-Mitte springen wie ein Mann auf und schreien den Ministern zu: „Abdanken!“ „Weg mit Euch!“) Brisson betrat die Rednerbühne, konnte aber in dem rasenden Sturm fünf Minuten lang nicht zu Worte kommen. Endlich sagte er: „Ich stelle einfach fest, daß General Chanoine allen Ministeratsitzungen beigewohnt hat, in denen beschlossen wurde, das höchste Gericht mit der Wiederaufnahme zu beschaffen.“ (Schrei links: „Verärrer“, „Einschleicher“, „Fehlt!“ Gegenüber der Antirepublikaner-Mitte (Rechts): „Dieser Schrittmann kommt uns völlig überaus! Nichts lies vorübergehen, daß der Kriegsminister abdanken werde, noch dazu in dieser Form, die allem Einkommen widerpricht.“ (Handklatschen links. Hochruuf auf Chanoine rechts.) Ich bin überzeugt, die Kammer wird mich in meinem Entschlusse unterstützen, das Rednerwort und die Einseitigkeit der hiesigen Gewalt aufrecht zu erhalten. (Stimmlicher Beifall links.) Ich bitte, mich zu einer Beratung mit meinen Ministerkollegen zurückziehen zu dürfen.“ Darauf wurde die Sitzung unterbrochen.

Die zweite Hälfte der Kammer Sitzung spielte sich folgendermaßen ab: Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärte Brisson, die regelmäßig Demission Chanoines sei angenommen worden. Ein interministerieller Kriegsminister werde bestimmt werden. Brisson beantragt, die Kammer bis zum

Donnerstag zu vertagen, und betont die Suprematie der Zivilgewalt über die Militärgewalt. (Beifall.) De Waudry d'Asson wirft der Regierung vor, zuzulassen, daß die Armee beleidigt werde. Ribot befragt über den Namen seiner Freunde, unter denen Méline sich befindet, den Antrag auf Vertagung und fügt hinzu, „wir schenken der Armee Vertrauen und wollen nicht, daß man sie angreife. Alle Republikaner sind in diesem Punkte einig.“ (Beifall.) Hierauf wird Schluß der Erörterung verhandelt. Ribot bringt eine Tagesordnung ein, der zufolge die Kammer die Suprematie der Zivilgewalt über die Militärgewalt bekräftigt und ihr Vertrauen in die den republikanischen Gesetzen treue und diese beobachtende Armee auspricht; mehrere andere Tagesordnungen werden eingebracht. Cavaignac erklärt, daß eine sofortige Beratung nötig sei. (Cavaignac wird mit zahlreichen feindseligen Rufen begrüßt, wie „Säbel“, „Fällung“, „Mastenerker“.) Brisson nimmt die Tagesordnung Ribot an. De Wahy bringt einen Zusatzantrag ein, durch welchen die Regierung aufgefordert wird, der Kampagne gegen die Armee ein Ende zu setzen. Justizminister Sarrien erwidert, er werde beantragen, daß dem Gesetz eine Bestimmung zugefügt werde, daß man die Anträge der Blätter gegen die Armee unterdrücken könne; es sei unmöglich, eine gerichtliche Verfolgung einzuleiten, wenn die Beteiligten nicht die Klage einreichen. Er habe Chanoine aufgefordert, die gerichtliche Verfolgung in die Hand zu nehmen, Chanoine aber habe es abgelehnt. Hierauf wird die Tagesordnung Ribot angenommen. Berger beantragt, der Tagesordnung folgende Worte hinzuzufügen: „Die Kammer spricht der Regierung einen Tadel dafür aus, daß sie der Armee nicht Respekt verschafft habe.“ Sarrien widerlegt, Chanoine habe auf dreimaliges Ersuchen, die gerichtliche Verfolgung zu beantragen, ablegend geantwortet. Nach verchiedenen Bemerkungen wird der Zusatzantrag Berger abgelehnt. De Wahy bringt einen anderen Zusatzantrag ein, in welchem die Regierung aufgefordert wird, der Kampagne von Beleidigungen, welche gegen die Armee organisiert sei, ein Ende zu machen. Brisson verwirft dies Amendement und erklärt, die Regierung nehme ebensowenig eine Aufforderung wie einen Tadel an. Das Amendement de Wahy wird jedoch mit 296 gegen 243 Stimmen angenommen. Der sozialistische Deputierte Vertaux beantragt ein Vertrauensvotum für die Regierung. Der Antrag Vertaux wird mit 286 gegen 254 Stimmen abgelehnt. Die Minister verlassen den Saal.

Vom gestrigen Tage wird aus Paris gemeldet: Die radikalen Blätter greifen aufs schärfste Chanoine an, der sich zum Werkzeuge eines militärischen Komplotts hergegeben habe. „Rappel“ erklärt, wenn Frankreich noch Republik wäre, so würde Chanoine heute auf dem Mont Valerien in Holt sein. „Petite République“ sagt: „Was müssen erst die Doffiers enthalten, daß Generale zu solchen Mitteln greifen, um einander zu retten?“ Die gemäßigten Organe tadeln zwar die Haltung Chanoines als inoffiziell, sprechen sich aber befriedigend über die Ereignisse des gestrigen Tages aus. Einem Interviewer erklärte Chanoine, er sei mit Brisson in vielen Dingen nicht einig gewesen, besonders bei der lächerlichen Geschichte des Militärkomplotts, auch in der Affäre Biquart. Die Dreifus-Blätter habe er deshalb nicht verfolgen lassen, weil die Strafen zu geringfügig seien. Auch die von russischen Blättern hervorgehobenen äußeren Komplifikationen hätten ihn zur Demission bedrungen. Was sind aber wohl nur Ausreden. Viel besser werden die Motive Chanoines illustriert durch eine von Clemenceau als Drogenzeitung mitgeteilte Ausrufung Chanoines, die er nach seinem dramatischen Rücktritt machte: „Ich gehe, weil ich die geheimen Papiere nicht ausliefern will; die sind ein mir anvertrautes heiliges Gut.“ Diese Geheimpapiere betreffen bekanntlich in der Hauptsache aus angeblichen Briefen Kaiser Wilhelms an Dreifus und den Grafen Münster, die Kanaltang feinerzeit gekauft haben soll, über deren Charakter als Fälschungen nur in glaubwürdiger Verblendung Gedachende in Zweifel sein können.

Präsident Faure empfing gestern die Präsidenten des Senats und der Deputiertenkammer, ferner die Vizepräsidenten beider Häuser. Von allen Seiten wurde ein Kabinett in der republikanischen Konzentration empfohlen; als Kabinettspräsidenten werden an erster Stelle Ribot und Freycinet genannt. Das Ministerium des Weisens soll in den Händen Delcassé's bleiben.

In der Stadt herrschte gestern vollständige Ruhe. Die Boulevard-Cafés, besonders das Café Maxence, das nächste Hauptquartier der Anhänger Déroulde's, zeigen noch die Spuren der am Dienstag Abend angerichteten Verwüstungen. Im Café Maxence spielten sich ekelerregende Szenen ab. Achtbaren Frauen wurden Biergläser an den Kopf geworfen. Die Zimmer der Marmorstraße dienten als Burzelschloß. Der Kommissar Rabaud wurde von dem Dérouldeianer Martin hintertriebs angegriffen und erhielt

einen wuchtigen Hieb. Die Sozialisten erklären ihre Zurückhaltung damit, daß sie der pariser Bevölkerung zeigen wollten, wo die Friedensstörer zu suchen seien; sie werden aber die Vergewaltigung der Justiz nicht schweigend gutheißen. Angesichts der für heute geplanten Demonstrationen beim Justizpalast, wo der Kassationshof tagt, sind von der Polizei umfangreiche Maßregeln getroffen.

Der brüsseler „Reforme“ zufolge trifft Viktor Napoleon Vorbereitungen zu seiner Abreise nach Paris. Der Präsident empfing gestern über hundert bonapartistische Notabilitäten. Ein kühner Schritt des Tronbewerbers steht anscheinend bevor.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

— Das Kaiserpaar ist, wie erit jetzt telegraphisch gemeldet wird, am Dienstag Nachmittag in Palästina eingetroffen. Um 1 1/2 Uhr ließ die „Hohenzollern“ in den Hafen von Haifa ein, und um 4 Uhr ging das Kaiserpaar an Land, wo es von der Bevölkerung begrüßt wurde. Gestern trat das Herrscherpaar dann zu Wagen die Reise über Götara nach Jassa an, von wo es heute nach Jerusalem weiterfährt. Auf der Fahrt in Palästina übernimmt Professor Moritz aus Kairo die Erklärung der Altertümer. Prof. Moritz ist ein in Berlin sehr bekannter Gelehrter. Bevor er zur Zeitung der vierköniglichen Bibliothek nach Aleppo reisen würde, wirkte er dort jahrelang am Seminar für orientalische Sprachen bei dessen Vorlesungen; er war der Sekretär und Bibliothekar des Seminars und lehrte außerdem Arabisch. — Die Teilnehmer an der offiziellen Festsahrt nach Jerusalem sind bereits am Dienstag Abend dort eingetroffen.

— Dem Kaiser Wilhelm hat nach der „Frankf. Ztg.“ der russische Volschaker in Konstantinopel, Sinowjew, vom Zarenpaare Grüße und die herzlichsten Wünsche für das gute Gelingen der Reise ins gelobte Land überbracht. Der Kaiser zeichnete Sinowjew durch einen besonders langen Empfang aus und betante den nach Arabia reisenden Volschaker mit der Ueberbringung eines Handschreibens an den Zaren und bedizierte außerdem seine große Photographie mit eigenhändiger Widmung dem Volschaker. Nach der „Köln. Ztg.“ wäre die Photographie für den Zaren bestimmt und trüge die Aufschrift: „Recht muß doch Recht bleiben!“

— In nachgehenden Kreisen wird als gewiß bezeichnet, daß der Reichstag am 29. November durch den Kaiser im Weihen Saale des königlichen Schlosses eröffnet werden soll. Der Rückkehr des Kaisers wird zum 20. November entgegengesehen.

— Der „Reichsans.“ meldet, dem Gesandten in Peking, Freiherrn von Hüyling, wurde der Kronenorden 2. Klasse verliehen.

— Ueber einen deutsch-türkischen Zwischenfall wird den „Times“ folgendes berichtet: Die türkischen Kommandeure (türkische Regierungsmilitär) von Negisch und Abdshinas am Woiwode in türkisch-Armenien oder Kurdistan feuerten auf den deutschen Archäologen, Professor Veldt, der den Sipan-Dag erforscht, und ver wunderten ihn ernstlich. Da Deutschland in Wan nicht vertreten ist, nahm der britische Konsul Elliot die Sache kräftig in die Hand und ist bestrebt, die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen. Der Fall ist gut gefasst, aber er wird von Hussein Pascha, dem Vorgesetzten der Hamidie-Kavallerie, eingeschüchelt. Die britische Volschaft verlangt auf den Rat Elliots die Ablegung Hussiens.

Professor Veldt hatte, so bemerkt die „Woss. Ztg.“ zu dieser Nachricht, schon früher umfassende archäologische Studien in den türkisch-armenischen Gebieten vorgenommen und wertvolle Arbeiten darüber veröffentlicht. Um und in Wan fanden vor kurzem wiederum Niederermittelungen von Armeniern statt. Ob die Vermutung des Professors damit in Zusammenhang steht, wird sich wohl bald herausstellen.

— Der Gesandtschaft über die Fleischschau, welcher diese für das ganze Reich einheitlich regeln soll, enthält nach der „Frankf. Ztg.“ nicht die in einem früheren Entwurf vorgesehene Bestimmung für die Einfuhr amerikanischer Schweinefleischs, monach genau dieselben Vorschriften der Unterjudung, die für hier geschlachtete Schweine gelten, auch für das eingeführte Fleisch angewendet werden sollten. Es hätten dann Fleischstelle (Eingeweide) mit eingeführt und zur Unterjudung gestellt werden müssen, die sonst nicht eingeführt werden oder sich nicht einbringen lassen. Dagegen wird der „Frankf. Ztg.“ zufolge der neue Entwurf Bestimmungen über die Unterjudungen von Bismutfleisch und von Wurst enthalten, die so abgefaßt sind, daß sie die Einfuhr tatsächlich unmöglich machen werden. Es scheint, daß die amerikanische Regierung über diesen Entwurf schon, wenn auch nicht auf offiziellem Wege, unterrichtet ist. Sie bereite für den Fall, daß der Entwurf Gesetz werden sollte, bereits Repressivmaßregeln vor. Diese sind zum Teil von früher bekannt. Es würde unter dem Vorwand sanitärer Vorzüge eine Prüfung der zur Einfuhr kommenden deutschen Weine

Insertate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1, und Ant. Laruffe, Haarenstr. 5. Delmenhorst: J. Löbelmann. Bremen: Gerren & Schlotte u. W. Scheller

auf irgend welche gesundheitsgefährlichen Bestandteile, ebenso die Prüfung von Spielwaren und Erzeugnissen der chemischen und sogar die von wollenen Geweben durch Geleis erfolgen, das letztere unter dem Vorwand, daß wollenen Gewebe zuweilen Hautentzündungen hervorrufen. Die deutschen und amerikanischen diplomatischen Vertreter bemühen sich gegenwärtig, das Fleischschaugesetz so zu gestalten, daß es allen Anforderungen hygienischer Fürsorge genügt, ohne eine Verschärfung oder Erschwerung der Fleischführung herbeizuführen.

Am Mittwoch sprach der Kolonialrat seine Zustimmung aus zu dem vom Reich mit der Neu-Guineakompagnie abgeschlossenen Vertrage wegen Abfindung der Landeshoheitsrechte der Kompanie. Für alle Schulen in den Kolonien wünscht der Kolonialrat einen Regierungszuschuß bezugs Einführung der deutschen Sprache in den Lehrplan. Nach Annahme einer Vorlage, betr. den Erlaß einer Wadberordnung für Deutsch-Neuguinea und eines Entwurfs, betr. die Dienstvorschriften der Beamten und Angehörigen der Schutztruppen hinsichtlich etwaigen Nebenverdienstes, wurde der Kolonialrat geschlossen mit einer Verbeugung des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg gegen den Kolonialdirektor: die Leitung der Kolonialpolitik sei in die rechten Hände gelegt.

Beim Reichsgericht ist aus Anlaß der Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches die Errichtung eines weiteren (siebenten) Zivilsenats in Aussicht genommen und demselbe nach den „Mündl. Nachr.“ die Reueinstellung von sieben Ratsherrn und einer Senatspräsidentenliste in den Etat der Reichsjustizverwaltung vorgezogen worden.

Die neueste Nummer (31) des „Simplizissimus“ ist von der Staatsanwaltschaft Leipzig aus in ganz Deutschland wegen Majestätsbeleidigung beschlagnahmt worden. Der Verlag bezichtigt die Nummer als „Pöbelnummer“.

Der „Reichsang.“ schreibt: Anlässlich der Verkantungen in Wien hat sich ansehnend im Publikum die Befürchtung verbreitet, daß durch ähnliche Verhältnisse auch hier ein Ausbruch der Krankheit herbeigeführt werden könnte. Zu einer derartigen Verunsicherung liegt kein Anlaß vor. Versuche mit Versuchstieren an lebenden Tieren sind seit längerer Zeit weder im kaiserlichen Gesundheitsamt noch im hiesigen Institut für Infektionskrankheiten, noch im hygienischen Institut der hiesigen Universität ausgeführt worden. Solche Versuche haben auch nicht in Aussicht und sind um so weniger notwendig, als die einschlägigen Frauen durch die in Indien angestellten Untersuchungen hinlänglich geklärt sind, und als die im vorigen Jahre von Reich wegen zur Erforschung der Pest nach Indien gesandte Sachverständigenkommission Gelegenheit gehabt hat, eingehende Studien über die Pest, insbesondere über die Art ihrer Verbreitung und die zur Bekämpfung der Krankheit geeigneten Maßnahmen zu machen.

### Ausland.

#### Dänemark.

Kopenhagener Blätter berichten, der König beabsichtige wegen seines hohen Alters und, weil er sich nach dem Tode der Königin Müde fühle, auf die Krone zu verzichten.

#### Österreich-Ungarn.

Der Ausgleichsausschuß beruete die Generaldebatte und lebte mit 21 gegen 13 Stimmen dem Antrag des Abg. Groß auf Übertragung zur Tagesordnung über die Ausgleichsdebatte ab, nach demgegen den Antrag Dreyfuß auf Wahl dreier aus je 14 Mitgliedern bestehenden Subkommissionen.

Aus Prag wird gemeldet: Der hiesige Kommandant eroberte gegen vier Reservisten, die am 21. Oktober bei der Kontrollversammlung in Prag beim Anruf der Namen trotz wiederholten Auftrags nicht in deutsch tschechisch „hier“ geantwortet haben, eine Unternehmung an. Sie sind dem Regiment gemeldet. Noch sieben andere Reservisten hatten damals tschechisch antwort gegeben.

#### Sinau.

In Ergänzung der getriggen Meldung wird berichtet: Chinesische Soldaten feuerten auf eine Anzahl englischer Eisenbahningenieure auf dem fahrenden Bahnhof. Zwei wurden schwer verwundet, ein chinesischer Arbeiter getötet. Die Arbeiten an der Kubanienbahn sind suspendiert. Acht ausländische Ingenieure werden vermisst. Die Telegraphenbrücke nach Kanton ist nun durchgeschnitten. Mr. Dunfries Haus wurde von den Chinesen geplündert.

#### Sudan.

Zur Fajshodafrage ist wenig von Belang zu melden. Das „Pachtboot“, „Senzal“ ist mit dem Hauptmann Baratier, dem Abgesandten Marchand, und dem Sirdar Kitchener an Bord in Marseille eingetroffen. Baratier und Kitchener reisten nach Paris ab. Während der Ueberfahrt nahmen sie alle Mahlzeiten gemeinsam ein, indem sie sich gegenseitig unterhielten. Baratier bestätigte, daß die Mission Marchands regelmäßig mit Lebensmitteln versehen war. Die Londoner Blätter erwidern, welche Wirkung die Niederlage des französischen Kabinetts auf die Fajshodafrage haben dürfte. Fast allgemein wird angenommen, daß, falls nicht die militärische Diktatur in der einen oder der anderen Form hergestellt werde, die Wirkung eine friedliche sein dürfte. „Morning Post“ sagt, Salisbury's Regierung werde, während sie die nationale Politik ungeteilter Kontrolle des Mittelwesens, die Provinz Bahrel-Ghazal mit indigenen, durchaus aufrecht halte, die neue französische Regierung mit jeder Möglichkeit behandeln und durchaus freundlich sein, sobald es klar werde, daß sie keine unfreundliche Haltung gegen England annehme. Ähnlich äußern sich auch „Daily News“, „Daily Telegraph“ und andere Blätter.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Nachtrag unter der Korrespondenz des hiesigen Originalberichts ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Übersetzungen und Bezüge über lokale Verhältnisse sind der Redaktion stets willkommen.

#### Oldenburg, 27. Oktober.

**Militärisches.** Die Vereidigung der Rekruten des Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91 und der 1. Abt. des 2. Pannos. Feld-Inf.-Regts. Nr. 26 findet am Samstag, den 29. d. M., vormittags 11 Uhr, auf den Kasernenhöfen der Truppensteile statt. Vor der Eideleistung wird eine kirchliche Vorbereitung der Rekruten in der Garnisonkirche um 10 Uhr, in der katholischen Kirche um 9 Uhr und in der Synagoge um 9 1/2 Uhr vor sich gehen, wozu die Fahnen des Infanterie-Regiments, die vorher durch eine kombinierte Kompanie des 1. Bataillons der 91er mit der Regiments-Musik aus dem Schlosse geholt werden, nacheinander in der katholischen und hierauf in der Garnisonkirche zugehen werden. Der Eid wird bei dem Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 durch die Rekruten bataillonweise auf die Kasse, bei der

Artillerie-Abteilung auf ein Geschütz geleistet. Die Fahnen werden nach der Vereidigung in das Schloß zurückgebracht. Nachmittags sind die Rekruten dienstfrei.

**Personalnachrichten.** Die Wahrnehmung der Geschäfte des Gerichtsvollziehers beim Amtsgericht Jever, soweit solche nach der Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 24. Oktober d. J. nicht zum Geschäftsbezirk des Gerichtsvollziehers übertrugen, ist von 1. Nov. d. J. an in Vant wohnend, gehören, ist von diesem Zeitpunkt an dem Bezirksfeldwebel Halberstadt mit Wohnsitz in Jever übertragen. — Dem Gerichtsvollzieher K. Förber beim Großherzoglichen Amtsgericht Jever ist vom 1. Nov. d. J. an sein amtlicher Wohnsitz in Vant angewiesen. Als Geschäftsbezirk sind ihm zugewiesen die Gemeinden Vant, Hoppens und Neunde, vorbehaltlich der ihm nach § 7 des Gerichtsvollzieher-Reglements verbleibenden örtlichen Zuständigkeit für den amten Amtsgerichtsbezirk.

**Großherzogliches Theater.** In der heutigen Aufführung von „Wallensteins Tod“ wird der Hoz Nicolomini Herr Hermann Schmelzer vom Berliner Theater als Gast spielen.

**Preisausstellungen.** Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft erläßt für ihre vom 8. bis 13. Juni 1899 in Frankfurt a. M. stattfindende 13. Wanderausstellung u. a. in Gruppe 6: Obst- und Weinbau, ein Preisausstellung für Obstbauern für Schiffsbearbeitung und Anbau, für frisches Obst 98er Sorte, für eingemachtes Obst, getrocknetes Obst, Obstwein und Beerenobst. Die Anmeldungen müssen bis zum 1. Dezember 1898 bei der Hauptstelle der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin SW., Kochstraße 73, eingereicht werden, die auch nähere Mitteilungen über die Bedingungen macht. Die zur Prüfung angemeldeten Gegenstände müssen in jeftener Verpackung bis zum 10. Dabr. 1898 in Bremen eingeliefert sein zu einer Prüfungsreise nach Australien und zurück, um dann im Juni 1899 der Beurteilung der Preisrichter in Berlin unterworfen und zur Ausstellung in Frankfurt a. M. gebracht zu werden.

**Der Kaufgenossenschaftsverein** Oberburg veranstaltet am Sonntag, abends 8 1/2 Uhr, im „Hotel Kaiserhof“ einen Vortragsabend, in welchem Herr Oberdauert Wölff über „Nom, den Weid und Pompeji“ sprechen wird. Alle Vereinsmitglieder und deren Damen sind eingeladen.

**Norddeutsche Wollwämerei und Kammergarnspinnerei in Delmehorst.** Wie nach dem „Hann. Cour.“ verlautet, unterhandelt die Gesellschaft, nachdem sie bereits mehrere andere Etablissemens erworben und jetzt eben wegen der Kammergarnspinnerei Schließbrunn abschließt, auch wegen Ankaufs der Kammergarnspinnerei Wernsbaujen.

**Freie Lehrstellen.** Laut Bekanntmachung des evangelischen Oberkonsistoriums sind zu belegen: 1) Eine mit dem Einkommen eines Hauptlehrers verbundene Nebenlehrerstelle an der Haarenthorfschule zu Oldenburg (Stadtgebiet), (Dienstlohn 1420 M. inkl. 120 M. für Landentschädigung.) 2) Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Neuenwege, Gemeinde Oldenburg, (Dienstlohn 1120 M. inkl. 120 M. für Landentschädigung.) 3) Eine mit dem Einkommen eines Hauptlehrers verbundene Nebenlehrerstelle an der Schule zu Neubremen A, Gemeinde Vant, (Dienstlohn 1420 M. inkl. 120 M. für Landentschädigung, auch Wohnungsentchädigung oder Dienstwohnung.) 4) Eine mit dem Einkommen eines Hauptlehrers verbundene Nebenlehrerstelle an der Schule zu Haaberg, (Dienstlohn 1120 M. inkl. 120 M. für Landentschädigung, auch Wohnungsentchädigung, an deren Stelle vielleicht später Dienstwohnung tritt.) 5) Eine mit dem Einkommen eines Hauptlehrers verbundene Nebenlehrerstelle an der Schule zu Dhmsted, (Dienstlohn 1420 M. inkl. 120 M. für Landentschädigung.) 6) Eine mit dem Einkommen eines Hauptlehrers verbundene Nebenlehrerstelle an der Schule zu Vant B, (Dienstlohn 1420 M. inkl. 120 M. für Landentschädigung, auch Wohnungsentchädigung oder Dienstwohnung.) 7) Eine mit dem Einkommen eines Hauptlehrers verbundene Nebenlehrerstelle an der Schule zu Neubremen B, Gemeinde Vant, (Dienstlohn 1420 M. inkl. 120 M. für Landentschädigung, auch Wohnungsentchädigung, an deren Stelle vielleicht später Dienstwohnung tritt.) Bewerbungen um sämtliche Stellen sind bis zum 7. November d. J. anzukommen.

**Eine neue Nordsee-Fischereikarte** ist vom Reichsamt herausgegeben worden. Der deutsche See-fischereiverein, der die Anfertigung der Karte empfiehlt, ist sehr erfreut darüber zu sein, daß diese Karte alle vorhandenen Fischereikarten der Nordsee, einschließlich der englischen, an Genauigkeit und Klarheit weit übertrifft.

**Wichtig für Baumgärtner und Waldbesitzer.** Im Besondere einer vom Herrn Reichsanwalt gegebenen Anregung sieht das Staatsministerium sich veranlaßt, auf die Bedeutung der Bekämpfung eines die Weymouthskiefer vielfach befallenden Pilzes, des Blasenrisses (Peridermium strobil), hinzuweisen, indem eine weitere Ausbreitung dieses Pilzes eine große Gefahr für die Existenzfähigkeit dieser Kiefer in Deutschland herbeiführen würde. Zugleich wird den Besitzern von Baumgärten, in denen Bestände von Weymouthskiefern sich befinden, in ihrem Interesse dringend empfohlen, selbst mit allen Kräften dahin zu wirken, daß dieser Pilz aus ihren Baumgärten verbannt werde. Dieses kann dadurch erreicht werden, daß eine genaue Untersuchung der Bestände vorgenommen wird, welche auf beschleunigten Antrag von der Verwaltung des Landesnaturfonds veranlaßt werden könnte, daß ferner sämtliche von Blasenriss befallene Baumgärten, die ja doch unverkäuflich geworden sind, vernichtet werden, und daß bei Neupflanzungen von Weymouthskiefern-Stämmen in den Baumgärten darauf Bedacht genommen wird, dieselben 50 Meter entfernt von Nadelbäumen (Eiche und Johanniskraut) entfernt vorzunehmen, auch, wo möglich, die beiden Pflanzenarten noch durch andere Bäume zu trennen, sobald die Uebertragung der Sporen durch Wind noch vollständig verhindert wird. Durch diese Maßnahmen, welche die Baumgärtnerbesitzer in die Lage versetzen, eine Garantie für Lieferung gesunder Pflanzen zu übernehmen, wird ihr eigenes Interesse ebenso gewahrt, wie sie auch den berechtigten Ansprüchen der Waldbesitzer auf Lieferung gesunder Weymouthskiefern Genüge leisten.

**Der oldenburger Männergesangverein „Sängerbund“** feierte gestern Abend in den Räumen des Hotel „Kaiserhof“ sein dreißigstes Stiftungsfest. Wir wissen aus früheren öffentlichen Auftritten des „Sängerbundes“ im Kasino, im Großherzoglichen Theater u. dgl., daß der Verein über vorzügliches Stimmmaterial verfügt und vornehmlich dem deutschen Gesange in seiner schönsten, innigen, tief zu Herzen gehenden Sprache, eine echte und rechte Pflege erteilt. Das „des Volkes natürliche Musik“,

wie der Dichter sagt, die, wie ein frischer Lufthauch die Herzen durchweht, bei uns auch in der vornehmern Gesellschaft rege und warme Verehrung findet, betriebe die gestern Abend wiederum anwesenden und zahlreichen Gäste und Öhrner des Vereins aus erstens und musikalischen Kreisen. Der „Sängerbund“ brachte während des Konzertes vornehmlich Lieben zu Gehör, die er unter Herrn Hofmusikant Albert, der seit reichlich einem halben Jahr Dirigent des Vereins ist, im Laufe des Sommers neu eingeführt hat. Das Programm war ein vorzügliches, und die Vortragsweise ließ erkennen, daß die Sänger bei der Einübung von bestem Geist und hingebendem Streben befehle gewesen sind. Nach jedem Vortrage wurde ihnen reichlich, wohlverdienter Beifall zu teil. Besonders gefielen das netze Brandbache Liedchen „Es ist was eignes um ein Dindl“, und Siders dultiges „Ach du Herblauer Himmel“, in denen die volle Kraft der langhalsigen Männerstimmen recht zur Geltung kam. Ganz besonders prächtig kam das Kromerische Lied „Grüße an die Heimata“ zum Vortrag. In ihm spricht sich eine Zartheit der Empfindung aus, welche die Zuhörer mit Allgewalt ergreift. Unerwartet mit den hübschen Männervocals wurden Solovorträge für Ezer (Herr Kahlmeyer), Woz (Herr Günterwaller Brand) und Gelo (Herr Hofmusikant) gebracht, die reichenden Beifall fanden und von Herrn Albert auf dem Hochkonzertsaal des Vereins ausgeprochen begleitet wurden. — Der zweite Teil des Programms war dem Sommer gewidmet. — Außer einigen Deklamationen, komischen Quartetts u. i. w. kam der feinfühlig komponierte „Des Sängers Fluch“ von Franz Kurz-Elsheim zur Aufführung. Auch hier entledigten sich sämtliche Mitwirkende ihrer meist leichten Aufgabe mit anerkennenswerter Ausdauer. Gegen 11 1/2 Uhr begann das Festessen, zu dem die Küche des „Kaiserhofes“ das Beste geleistet hatte. Das prächtige Mahl, der perlende Wein führten den von Anfang an sich geltend machenden Frohsinn bei allen Teilnehmern aus höchste, und die mit jubelnden Worten ausgebrachten Toasts der Herren Fabrikant Diebler aus Kaiser und Großherzog, Kahlmeyer aus den Sängerbund, Jeweller Barthelemy auf die Damen, Sandmann aus das deutsche Lied, fanden begeisterten Wiederhall. Beim später folgenden Ball beteiligten sich die Sängerbundbrüder unermüdet, jedoch auch dem reichen Damesort im vollen Maße die Festesfreude zu teil wurden. Der „Sängerbund“ kann auf einen herrlichen Verlauf seines 30. Stiftungsfestes zurückblicken. Wünschen wir ihm ein glückliches Weiterbestehen.

**U-Kronsbereuernte.** Die Kronsbereuernte ist in diesem Jahre nicht so reichlich ausgefallen, wie im vorigen Jahre. Infolgedessen ist jetzt auch der Preis ein bedeutend höherer. Während man im vorigen Jahre für den Liter Kronsbereuernte nur 15  $\phi$  bezahlte, muß man jetzt 30  $\phi$  dafür geben.

**|| Eierzeiten, 26. Okt. \*** „Gut Ding will Weile haben.“ So geht es auch hier mit unserem Herdbuchweizen. Bis Mai d. J. waren es nur zwei Viehhalter, welche ihre Tiere hatten eintragen lassen; einer von diesen trat jedoch wegen Aufgabe seiner Landwirtschaft wieder aus, so daß nur ein Kind als eingetragener verblieb. Bei der letzten Aufnahme in der vorigen Woche traten zwei andere Landleute mit zusammen 3 Tieren der Gesellschaft bei. Möchte der Nutzen des Herdbuchweizens immer mehr erkannt werden, dann würde es an Beitrittserklärungen auch nicht fehlen. — Unsere Zeitung angeber für die ganze Gemeinde haben seit einigen Tagen ihren Winterurlaub angetreten, um ihre Tätigkeit erst wieder im nächsten Frühjahr aufzunehmen. Es sind dies die Signalhörner der Ziegenfellen zu Hundemühlern und Mosthöfen, welche jeden Werktag bei Beginn und zu Ende der Arbeitszeiten ihrer durchdringenden Rufe ertönen lassen.

**Barel, 26. Okt.** Herr Fabrikantnehmer V. Schwarting kaufte von Herrn W. Wulf dessen an der Mühlentstraße belegenes Haus mit Land zum Antritt auf den 1. Mai 1899. Der Kaufpreis beträgt 8500 M. — Ferner verkaufte Herr Wulf das vor ihm neuverbaute an der Mühlentstraße belegene Haus mit Garten an Herrn Kaufmann J. Hellmers in Barel mit Antritt auf den 1. Mai n. J.

**Brederhagen, 26. Oktober.** Der erwartete große dänische Frachtdampfer „Undulund“ mit einer Ladung Holz für Geh. Diehlmann in Schwabing ist heute früh hier eingetroffen. Das Schiff ist 142' lang und 22' breit und hat 240 Last Holz geladen. Der Dampfer war gestern Abend vor dem Wapeler Pier festgehalten, leichtete und wurde durch den Dampfer „August Baby“ angedockt.

**Sude, 26. Oktober.** Vom hiesigen Schützenverein war am Sonntag ein Prämienschießen veranstaltet, das sich einer regen Beteiligung seitens der Mitglieder zu erheuen hatte. Die Preise bestanden in Gebrauchsgewehren; bei 175 m Entfernung mit 3 Schüssen aufgelegt, wurde Bester mit 15 Ringen Herr Mühlentbecker Tiele aus Bockhorn, Preis ein Voro-Zeremonien, Zweiter, Dritter und Vierter mit je 50 Ringen Herr Fingelmeier Woppe zu Hude, Herr Landwirt Siemer zu Nordholz, und Herr Landwirt Maßfeld zu Hude, welche einen Preisjeßel bzw. einen Garberobensänder und eine Säule erhielten. Nebenher wurde auf 75 m Entfernung ein Konkurrenzschießen abgehalten, aus welchem als bester Schütze mit 56 Ringen Herr Malemeier kleine hervorging. Ein flotter Ball in dem geräumigen Saale des Herrn D. Wapentdorf bildete den Schluß des Tages. (D. N.)

**U-Anguliffen, 26. Oktober.** Daß um diese Zeit noch Getreide einzunetzen ist, dürfte wohl selten vorkommen, und doch ist dies in unserm Orte der Fall. Auf einem Acker sieht die Gerste teils noch ungemäht, teils bereits (!) in Heden. Das lange Wägen, wird aut!

**Friesoythe, 26. Oktober.** Im Stierfütterungs-Verebande Amt Friesoythe haben bei der am 18. Oktober vorgenommenen Prämiens-Verteilung folgende Stierbesitzer auf ihre Stiere Prämien erhalten: 1) Witwe H. Schröder zu Osterhausen die erste Prämie von 100 Mark, 2) J. Korbes zu Uende die zweite Prämie von 90 Mark, 3) J. Meyer zu Kleinhaus, J. D. Peler zu Wapenmoor und J. D. Selmers zu Woppe je eine dritte Prämie von 75 Mark, 4) H. Holen zu Altenoythe, Witwe H. Hempen zu Hartelbrügge, Joz. Herr. Bloch zu Ranshof und Hurr. Kanne zu Scharrel je eine vierte Prämie von 50 Mark.

**Wanke, 27. Oktober.** Nachdem die Nachschubhaber für die Plätze an der Pflanzlängung auf Vorschlag 10 Pennig für den Quadratmeter mehr geboten haben, ist ihnen, dem „Weser“, zufolge, jetzt der Zuschlag erteilt worden.

**Schierbrof, 26. Okt.** Das Gut Kusborn des Herrn Guldtschäger Müller, welches früher von dem Pächter Hinemann aus bewirtschaftet worden ist, ist vom 1. Mai 1899 an Logemann aus Wisting verpachtet. — Die gestern im Steuerm. Holz abgetragene Vertheilung ist nicht von großem Erfolg gewesen, was wohl auf

die ungünstige Witterung zurückzuführen ist; es sind nur 8 Hofen geschaffen, und erreicht das Resultat nicht die Hälfte des vorigen Jahres. Nege haben sich nicht bilden lassen.

### Aus den benachbarten Gebieten.

**Beer, 26. Okt.** Am heutigen Tage kann die allgemeine Heilende, hochgeachtete Oberin des hiesigen evangelischen Krankenhauses, Schwester Antoinette, auf eine 25-jährige Tätigkeit als Schwester und Krankenpflegerin zurückblicken. Am 26. Oktober 1873 erfolgte zu Hannover die Einweihung der damaligen Novize als Schwester, welcher freudige Akt am Sonntag im Gerietentisch zu Hannover wiederholt werden soll. Oberin Schwester Antoinette hat in diesem langen Zeitraum am hiesigen evangelischen Krankenhaus Liebesvoll und freudig gewirkt.

**Beer, 26. Okt.** Um die Handwerker mit dem Gesetz über die Handwerkerkammern und die danach zu betreibende Organisation bekannt zu machen, hatte der Vorstand des Handwerkervereins auf gestern Abend den Valermeister Rothhaus aus Dnabrück zu einem Vortrag über diesen Gegenstand eingeladen. Herr Rothhaus verbreitete sich vor zahlreicher Versammlung in zweistündiger Rede über das Gesetz vom 26. Juli 1897, die Gründe für dessen Entlassung und die wünschenswerte Organisation nach demselben. Es ist zu hoffen, daß die Bildung von Kammern nimmermehr rascher vor sich geht. Waslang haben die Bäcker, Schneider und Uhrmacher die Bildung von Kammern beschlossen, und zwar wollen die ersteren eine freie Kammer, Schneider und Uhrmacher Zwangsammungen. Maler und Schuhmacher beabsichtigen ebenfalls Gründung von Zwangsammungen. (H. C.)

**Harburg, 26. Okt.** Heute Morgen 6 1/2 Uhr hat in der Saale ein Duell mit Schußwaffen stattgefunden, dem ein in Harburg bei dem Brückenbau beschäftigter Regimentsbaummeister Frede, der sich hier allgemeiner Beliebtheit erfreut, zum Opfer gefallen ist. Der junge Mann wurde durch einen Schuß in den Kopf getötet. Die Leiche wurde zunächst ins hiesige Krankenhaus geschafft. Gestern Abend hat Herr Frede noch mehrere Briefe abgehandelt. Ueber die anderen Beteiligten war, dem „Hamd. Kor.“ zufolge, bisher noch nichts Genaueres zu erfahren.

### Bodenuntersuchungen in der Gemeinde Zwischenahn 1897/98.

**Odenburg, 27. Oktober.** Der im Frühjahr 1898 herausgegebene Jahresbericht über die Tätigkeit der Bezirks- und Kontrollstation der Odenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft im Jahre 1897 brachte eine vorläufige Mitteilung über die Ergebnisse der Kalkaufnahme, welche in Krume und Untergrund verschiedener Bodenarten der Gemeinde Zwischenahn mit thätiger und dankenswerter Unterstützung des Herrn Schulvorstehers Wackmann ausgeführt ist. Diese vorläufige Mitteilung wird nimmermehr nach Verrichtung mancher Schwierigkeiten, welche der Ermittlung der Bodenstellen und ihrer Eintragung in vorhandene Karten entstanden, durch einen von dem Vorsteher der Bezirks- und Kontrollstation, Herrn Dr. Peterer, verfaßten Bericht ergänzt und vervollständigt. Die Zwecke und Ziele der Bodenuntersuchung glauben wir als bekannt voraussetzen zu dürfen, sie sind auch bereits früher von uns mitgeteilt worden.

In der Einleitung zu dem uns zugegangenen übersichtlichen Bericht heißt es:

„Da es klar ist, daß der Wert der ganzen mühevollen Arbeit um so größer und dauernder ist, je genauer die Orte, an welchen Aufnahmen gemacht sind, festgelegt werden, so war es mit Freunden zu begehren, daß im Laufe des Sommers 1898 die Gemeindefarte von Zwischenahn vollständig und herausgegeben wurde. Herr Gemeindevorsteher Feldbus stellte der Station sofort in entgegengesetzter Weise ein Exemplar der Karte zur Verfügung, auf der die präzisierend auf anderen Karten eingezeichneten Bodenstellen nun endgültig eingezeichnet werden konnten. Leider gestattete es der Umfang der Karte nicht, dieselbe zu vervollständigen und diesem Zwecke beizulegen, wie es ursprünglich beabsichtigt war, da die Vervollständigung der Karte die Vervollständigung der Karte der Station überflüssig hätte. Damit jedoch das Ergebnis der Aufnahme den Bewohnern der Gemeinde Zwischenahn, welche naturgemäß die größte Anteilnahme an derselben haben, nach Möglichkeit zu gute komme, wird die mit den Eintragungen versehenen Karte nebst einer Anzahl dieser Berichte beim Gemeindevorstand hinterlegt werden. Jeder, dem es angeht, hat somit Gelegenheit, sich über das, was die Arbeit zu Tage gefördert hat, Auskunft zu verschaffen und zu unterrichten.“

Was nun die Arbeit selbst betrifft, so wurden im ganzen 94 Bohrungen ausgeführt, die größtenteils bis zu einer Tiefe von 3 m getrieben sind. Die verschiedenen Bodenprofile, welche ausgehoben wurden, sind nach ihrer agronomischen Beschaffenheit und ihrer Mächtigkeit möglichst genau aufgenommen. Die dem Berichte einverleibten Tabellen geben ein übersichtliches Bild von den Ergebnissen der Untersuchungen. Diese Bodenprofile sind überdies noch, mit ihren laufenden Nummern versehen, im Maßstabe von 1 : 50

zeichnerisch dargestellt und den Tabellen nachgefügt, da auf diese Weise eine noch schnellere und bessere Uebersicht über Schichtung und Mächtigkeit der Bodenarten bei den einzelnen Bohrungen ermöglicht ist, als bei Zahlen und Worten geben. Die gebräuchlichen agronomischen Bezeichnungen der Bodenarten sind den Profilen vorausgeschickt.

Zur Erläuterung der Tabellen dienen folgende Bemerkungen des Herrn Berichterstatters:

Die Betrachtung der Tabellen zeigt, daß unter den gehobenen Ertrypoben an ganzen 38 merselbige Schichten mit sehr wechselndem Gehalt an kohlensaurem Kalk — von 0,82 (Nr. 67) bis hinauf zu 14,84 (Nr. 26a) — vorkommen. Gehaltreichere Mergel von über 5 Prozent sind vierzehn vertreten; von diesen liegen die auf den 4 Bohrstellen (Nr. 23, 26a, 31 und 62) aufgedeckten Lager verhältnismäßig recht günstig in nicht zu großer Tiefe unter der Oberfläche und sind schon bis zum Endpunkte der vorgenannten Bohrungen von nicht unbedeutender Mächtigkeit (2,40, 2,10, 2,15 und 2 m). Es ist sehr wohl möglich, daß sie sich zum Teil in noch größere Tiefen erstrecken.

Der Gehalt an Gesamt-Kalk in den Oberflächenschichten (den Krumen) sämtlicher Böden bewegt sich von unbedeutenden Mengen bis zu 2,69 Proz.; die Probe mit diesem höchsten Gehalt entstammt einem Moor, das also seinem gemächlichen Charakter nach zu den Niedermooresorten zu rechnen ist. Wenn wir uns bemühen, diese Schichten nach der Größe ihres Kalkgehaltes in Klassen zu ordnen, so finden wir, daß bezogen unter 0,1 Proz. Kalk 47 Proben od. 51 Proz. der Gesamtzahl von 0,1—0,2 „ „ 27 „ „ 29 „ „ „ von 0,2—0,5 „ „ 12 „ „ 13 „ „ „ von 0,5—1,0 „ „ 4 „ „ 4 „ „ „ von 1,0—2,0 „ „ 2 „ „ 2 „ „ „ über 2 „ „ 1 „ „ 1 „ „ „

Nach dieser Zusammenstellung dürfen 80 Proz. der Proben aus der Krume (bis 0,2 Proz. Kalk) wohl ohne Zweifel und auf alle Fälle als kalkarm und deshalb kalkbedürftig bezeichnet werden. Bei den übrigen — Nr. 98 (Niedermoor) mit 2,69 Proz. Kalk vielleicht ausgenommen — wird es von der Art der Nutzung und der anzubauenden Pflanze, also von der Betriebsweise abhängen, ob unter Umständen noch eine Kalkzufuhr angezeigt ist oder nicht. Es soll schließlich nicht vergehen werden, darauf aufmerksam zu machen, daß die sämtlichen Schichten des Profils Nr. 64 (Wald) sich durch verhältnismäßig hohen Kalkgehalt auszeichnen; es zeigt 1. Schicht 0,68, 2. Schicht 0,31, 3. Schicht 0,49 Proz. Gesamt-Kalk, 4. Schicht 3,66 Proz. kohlensauren Kalk.

In der vierundneunzigsten Probe (Nr. 53) ist der Kalkgehalt aus Mangel an Material nicht bestimmt.

### Aus aller Welt.

#### Humoristisches.

Durch die Blume. Der geizige Rentner Huber sitzt gestohlenlich funkenlang bei einem einzigen Glase Bier. Das ärgert die seine Kellnerin und sie bricht ihm eines abends zugleich mit dem besten Schoppen einen Schüssel. „Ja“, fragt Huber erstaunt, „zu was braucht' ich denn einen Schüssel, Herr?“ „Ich hab' halt glaubt“, versetzt diese, „der Doktor hier dem Herrn einen Schüssel Bier alle Stunde verschrieben, weil er schon die ganze Woche jeden Abend bei nur einem Krügel Bier dasist.“

Ein Fiehbender. „Nicht“, Sie haben dem Wanderer also Ihre geladene Pistole auf die Brust gesetzt — und dann?“ „Stroh!“ „Dann habe ich ihn um Geld angepöbel.“

#### „Das ist unser Feuer.“

Eine fälschliche „keine Gefährliche, die von der Eifersucht der Feuerwehrt bezüglich des Lösens „ihre“ Hände handelt, wird aus Rathob berichtigt. Nachts gegen halb 3 Uhr brach dort in einer Dampfmaschinenfabrik Feuer aus. Das Feuer, das im Trockenraum entbrach, war, verbreitete sich mit großer Schnelligkeit und ergriff sehr bald auch die zu der ersten Etage führende Treppe, sodas das Innere des Gebäudes total ausbrannte; sämtliche Maschinen und bedeutende Mengen von Wäsche und andres sind vernichtet worden. Bei dem Feuer soll der freiwilligen Feuerweh von Woiß-Ditrow-Planitz, die freundschaftlich Hilfe brachte, von der rathobere Feuerwehri sehr mitgepöbel worden sein. Nach einer öffentlichen Erklärung des Vorstandes der ersten Weh wurde ihren Mannschaften von der rathobere Feuerwehri prinzipiell die Abgabe von Wasser verweigert (!) und es wurde, wie wir der „Pres. Zig.“ entnehmen, ihnen zugerufen: „Das ist unser Feuer, das löschen wir uns allein! Wir haben Euch nicht gewun! Ihr könnt ruhig in Ditrow bleiben!“

#### Kleine Mitteilungen.

Duisburg, 26. Okt. Heute Abend durchfuhr ein Motorwagen der elektrischen Straßenbahn die geschlossene Barriere der Hofbahn und fuhr in einen rangierenden Güterzug hinein, wobei zwei Personen getödtet und eine schwer verletzt wurde. Der Wagenführer wurde verhaftet. — Straßburg, 25. Oktober. Der Gen darm Scheidt erlosch in der Nähe des Bahnhofs von Marzheim den wegen Brandstiftung verurteilten Mörder Fiffert aus Regelsheim, welcher sich bei der Befragung überlebte. — Petersburg, 26. Oktober. Wie der „Regierungsbote“ meldet, ist

im Dorfe Anjo (Samarang) eine epidemische Krankheit mit hoher Sterblichkeit ausgebrochen. Die Krankheit zeigt alle Erscheinungen der Pest. Es ist sich jedoch um dieselbe handelt, ist noch nicht festgestellt, weil eine Untersuchung noch nicht stattgefunden hat. Von der Dreißigste sind alle Vorkehrungsregeln getroffen worden. — Aobe, 26. Oktober. Die japanischen Dampfer „Miyazaki“ und „Kimbui“ waren miteinander in Kollision. Der erstere Dampfer sank; der Schaden des letzteren ist nicht bekannt. 60 Japaner sind ertrunken.

### Telegraphische Depeschen.

**Paris, 26. Oktober.** In den republikanischen Kreisen steigt die Begehrnis vor einem militärischen Staatsstreich. Brisson sprach einem Journalisten gegenüber offen die Bestätigung aus, der Generalstab werde, falls der Kassationshof die Revision des Dreyfus-Prozesses beschließt, eine militärische Verschwörung anstellen. Die sozialistischen Vereine begannen sich in allen pariser Stadtvierteln zu organisieren, um einem Streich der Militärpartei Widerstand zu leisten. (M. B.)

**BTB. London, 27. Okt.** Gestern fand hier eine Bismarck-Gedächtnisfeier sämtlicher deutschen Vereine Londons statt. An der Feier nahmen 2000 Personen teil. Eröffnungen waren u. a. mehrere Mitglieder der deutschen Botschaft, der General-Konjul und die Mitglieder des General-Konjuls. Nach der Gedächtnisrede fand die Feier mit dem von allen Anwesenden gesungenen Liede „Deutschland, Deutschland über alles“ ihren Abschluß.

**BTB. Wien, 27. Oktober.** Heute erfolgte die bakteriologische Untersuchung der Kleidungsstücke der Wäterin Hochegger. Es ergab sich, daß dieselben keine Keimsporen enthielten. Ihre Krankheit scheint sich auf eine Mittelohr-Entzündung zu beschränken.

### Wetterbericht

vom Mittwoch, den 26. Oktober: Unter der Beeinflussung des über Nordeuropa dahinziehenden Depressionsgebietes und hohen Drucks von Süden herrscht in Deutschland veränderliches, mildes Wetter mit gelegentlichen Regenschauern bei lebhaften bis ziemlich starken Winden aus Südwesten bis Westen. Eine wesentliche Veränderung dürfte noch nicht bevorstehen.

### Wettervorhersage

für Freitag, den 28. Oktober: Volliges, zeitweise besseres Wetter mit etwas Regen und wenig veränderter Temperatur bei ziemlich starken Winden.

### Witterungsbeobachtungen in Odenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Thermometer 0 Re.	Barometer 760 mm.	Windrichtung.	Lufttemperatur Monat.   05 Uhr   niedrigst			
26. Okt.	71. Am.	+10,9	763,7	28, 2,5	26. Okt.   +12	+9,4	
27. Okt.	8. Am.	+10,6	764	28, 2,7	27. Okt.	—	—

### Kampfgenossen-Verein Odenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes. Zu dem am Sonntag, den 26. Oktober d. J., abends 8 1/2 Uhr, im „Hotel Kaiserhof“ stattfindenden Erzählungen des Herrn Oberbauamt Böhle über: „Nom, den Weis und Pompeji“ werden die Vereinsmitglieder und deren Damen hierdurch ergebenst eingeladen.

**Berlin, 24. Oktober.** Immer mehr macht sich die Einsicht geltend, daß die Förderung deutscher kolonialer Bestrebungen ausübend für die deutsche Bevölkerung werden muß. Eine kräftige Förderung dieser Ziele ist seit vielen Jahren die deutsche Kolonial-Gesellschaft, an deren Seite der deutsche Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien sein edles Wirken entfaltet. Beide Gesellschaften haben es unermüdet so weit gebracht, daß sich deren Zweigvereine über ganz Deutschland erstrecken, und ist jeder Unbescholtene als Mitglied willkommen. Durch die von den genannten Gesellschaften veranstaltete und für ganz Deutschland genehmigte Wohlthätig-Lotterie zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete sollen teilweise die Mittel aufgebracht werden, welche zu solch großen nationalen und humanitären Unternehmungen nötig sind. Hier bietet sich nun auch für die breiteren Schichten der deutschen Bevölkerung Gelegenheit, ihr Zutreffen für die kolonialen Bestrebungen durch Abnahme von Losen à 3 M 30 h zu befunden, werden doch dabei auch recht ansehnliche Gewinne, wie: 100.000 M., 50.000 M., 25.000 M., 15.000 M., 10.000 M. u. c. geboten. Die Lose sind allerorts in ganz Deutschland zu haben und durch das General-Debit Lud. Müller & Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitestr. 5, zu beziehen.

**Anzeigen.** Werde am **29. Oktober d. J.** vorm. von 10—12 Uhr, in Ahrens' Gasthaus zu Zaderbollenhagen. nachm. von 3—5 Uhr, in Bachhaus' Gasthaus zu Zaderberg, und nachm. von 6—8 Uhr, in Warns' Gasthaus zu Zade anwesend sein, um Vergütungsgelder zu entgegen zu nehmen. **Siegmund, Autt.**

**Täglich** frische Schellfische, Butt, Stinte, Scholle, Rotzungen, Sechschicht, Zander, Seezungen, Steinbutt, lebende Wiesmücheln, lebende Tafel- und Spennentrebje, Granatkornen etc. billigst. **Office-Sprot, 10 Stück 10 Pf., Riste 1,75 M.,** Büdingen, Stör, Matreken, Zwischenahner Kate, Ladsheringe u. bei **H. Braun, Adlernstr. 53.** Verkaufsstelle: Domerschwerstr. 16.

**Feiner gerösteter Kaffee,** streng rein ohne Wasserkühlung, ohne Farbstoffe geröstet, **jetzt pro Pfd. 1.—.** Bei 9 1/2 Pfd. franco jeder Poststation inklusive Emballage. Jeder Konsument frage in eigenem Interesse seinen Lieferanten, ob der Kaffee auf obige Weise geröstet ist, um sich vor Uebervorteilung zu schützen, da der Kaffee durch Wasserkühlung ca. 20% an Gewicht zunimmt. **Georg Müller, Dampf-Kaffee-Rösterei.**

**Feigenhof.** Empfehle meinen angekauften **Rindstier** (bester Abtammung) zum Dedern zur **Windmühlen.** **Ohnstedt.** Empfehle meinen **primärtesten Herbhuchstier** zum Dedern. **Georg Sauten.** **Eghorn.** Zu verk. 2 starke Arbeitspferde u. 1 Bullenkalb. **Herr. Sauten.**

**Speck-Verkauf.** **Obernburg.** Für Rechnung dessen, den es angeht, sollen am **Sonnabend, den 29. Okt. d. J.,** nachm. 2 1/2 Uhr auf, in **Reuke's Gasthaus, Langenweg 33, hiet. 500—1000 Kilo hiesiger gut geräucherter gestreifter u. Seitenspeck** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden, wozu Käufer einladet **A. Böhmer, Auktionator.**

**Zu verkaufen** Kommoden, Bettstellen, Betten, Kleidererschrank, Stühle, Bilder. **Weternstraße 4.** Zu verk. 1 wenig geb. **Kochherd** u. 1 gr. eierner **Ofen.** **Obernburg.** Sandstr. 18. **Weternburg.** Zu verkaufen eine schwere, gute milchgebende Kuh nahe am Kalben. **Zimmermeister S. Bencke.**

**Meher** **Dombau-Lotterie.** 6261 Gewinne, 200.000 Mark. **Haupfgewinn 50.000 Mt.** Alle Gewinne in bar ohne Abzug zahlbar. **Ziehung vom 5.—8. Nov. d. J.** Lose à 3 Mark 30 Pf., einschl. Reichsfremdel empfänglich und veränderbar. **Chr. Lages, Lübeck, Lotterie-Hauptkollekte.** (Porto und Liste 20 Pf., extra, Briefmarken nehmen in Zahlung.)

**Winterhandschuhe** für Damen, Herren und Kinder. **W. Weber, Langestr. 86.** Zu verk.: 1 einchl. Bettstelle, 1 Waschtisch und 1 kleiner Schrank. **Lindenstr. 54.**

**Bürgerfelde.** Gastwirt **Brunn** in **Meisenborn** läßt am **Freitag, den 4. November cr.,** nachm. 6 Uhr, in **Ammens Gasthause** zu **Bürgerfelde** das zu **Bürgerfelde** belegene **Grasland,** p.lm. 33 **Scheffelant,** welches einen hohen Ertrag, bestes Kuhnhe, liefert, auch zur **Kuhweide** geeignet ist, nochmals und letztmals zum öffentlichen Verkauf ausbieten, wozu einladet

**C. Sagenborff, Aukt.**

**Haftede.** **C. Kiedler** beabsichtigt die komplette **Oberwohnung** in seinem vor einigen Jahren neu erbauten Hause im Orte **Haftede,** an der **Staatschauffee,** mit **Gartenland** zum 1. Nov. cr. oder 1. Mai 1899 zu veräußern, und wollen **Genehrliche** sich an **Kiedler** oder an mich wenden.

**C. Sagenborff, Aukt.**

### Heideverkauf.

**Haftede.** Am **Sonnabend, den 29. Oktober cr.,** nachm. 2 Uhr anfangend, findet ein Verkauf von vorzüglicher **Futterheide** und **Streu** auf dem **Gute Boh** statt, wozu einladet

**C. Sagenborff.**

Der **Bau einer Eielwätherwohnung** beim **Wanzenburger Sied** soll am **Montag, den 7. November d. Js.,** vormittags 10 Uhr, in **Clausens Wirtshause** zu **Wisting** öffentlich verdingen werden. Miß, Besid und Bedingungen können vorher auf dem **Amte** eingesehen werden.

**Odenburg, 1898 Oktober 26.**  
**Vorstand der Wanzenburger Siedlcht.**  
**Sagenborff.**

### Zwangsversteigerung.

Am **Freitag, den 28. Okt. d. J.,** nachm. 4 Uhr, gelangen in **Lüde's** **Wirtshause** zu **Osternburg:**

6 Sofas, 8 Stühle, 2 Tische, 1 Spiegel, 2 Kleiderschränke, 2 Kommoden, 2 Vertikows, 1 Kuhl mit Anst., 1 Sekretär, 5 Nähmaschinen, 1 Bild, 2 Spiegel, 1 Regulator,

ferner: 400 Pfd. neues Eijen, ca. 100 Pfd. Schweinefleisch und 6 Schweine gegen **Barzahlung** zur **Versteigerung.**

**Jellies,**  
**Gerichtsvollzieher.**

### Zwangsversteigerung.

Am **Freitag, den 28. Oktober d. J.,** nachm. 4 Uhr, gelangen im **Auktionslokale** an der **Ritterstraße** hierelbst zur **Versteigerung:**

1 Kleiderschrank, 2 Nähmaschinen, 4 Tische, 42 Stühle, 4 Sekretär, 4 Sofas, 1 gr. Spiegel, 1 Spiegelstisch, 1 Tafelklober, 1 Kaffeetisch, 10 Betten nebst Bettstellen und sonstige Hausgeräthchaften;

ferner: 10 Hände Meyers **Konversations-Regillon,** 1 **Schaufenstereinrichtung,** 1 **Chokoladen-Automat,** 1 **Teigteilmaschine,** 1 gr. **Brotwagen,** 1 **Pferd,** 2 gr. **Reisen,** 2 **Treien** und 1 **Billard.**

**Dierking,**  
**Gerichtsvollzieher.**

**Bloherfelde.** **J. Benz** und **G. Borwald** aus **Friesoythe** lassen am **Sonnabend, den 5. Novbr. d. J.,** nachm. 1 Uhr anfangend,

beim **Hause** der **Frau Wiv. Schmidt** zu **Bloherfelde:**

20 nahe am **Kalben** stehende **Kühe** und **Dueneu,**  
6 beste 4-5jährige **Arbeitspferde,** welche mit **Garantie** verkauft werden,

sowie  
25 große und kleine **Schweine,** worunter mehrere **Zuchtschweine** öffentlich **weissbieten** mit **Zahlungsfrist** verkaufen.

**J. Senner,** **Auktionator.**

**Dose** zur **216. Mecklenb. Landeslotterie** zu **Blanzpreisen,** **Ziehung** 7.-8. Nov., und zur **Wohlfahrts-Lotterie,** 2. Los 3,30 **M.,** **Porto** u. **Kiste** 20 **S.,** **Ziehung** 28. Nov. bis 3. Dezbr.

**H. Wohlen,** **Schüttingstr.**

**Bauplatz** mit **sch. Dstg.** **Bürogeschirr** 16 **Stk.**

Verantwortlich für **Polizei** und **Faunisten:** **Dr. Eduard Höber,** für den **lokalen Teil** v.: **Wilhelm Ehler's,** **Rotationsdruck** und **Verlag** von **H. Scharf** in **Odenburg.**  
**Der Gesamt-Ausgabe** unserer **heutigen Nummer** liegt ein **Prospekt** des **Lotterie-Bureaus** **Wilhelm Schulze,** **Schwerin** i. **M.,** bei, **warauf** wir unsere **Leser** hierdurch **aufmerksam** machen.

# Oldenburger Bank.

**Aktien-Kapital 2000000 Mark.**

**Filialen in** **Atens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever u. Verda.**

Wir bringen hierdurch unsere

## Chef-Einrichtung

in empfehlende Erinnerung.

Die auf uns gezogenen **Checks** werden nach Prüfung der **Debitmäßigkeit** außer bei uns und unseren **Filialen** auch an **verschiedenen Hauptplätzen** Deutschlands **lostenfrei** eingelöst.

Die auf **Chech-Konto** eingezahlten **Gelder** verzinsen wir vom **Tage der Einzahlung** an mit **2%.**

## Oldenburger Bank.

**A. Krahnstöver. Probst.**

### Ausführung von Brunnenbauten

auf Grund 20jähr. Erfahrung, bis 500 m Tiefe, für **Fabriken, Wasserverke, Landwirte, Private** weitgehendste **Garantie;** **Böhrer, Filter, Dammgeräte, Feuerbröden** u. **Pumpe** **Schläuche** liefert billigst. **Oldenburger Metallgießerei, Kupfer- und Eisenfabrik.**  
**D. S. Hornung, Oldenburg i. Gr.**

## Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz

ist durch keine **Nachahmung** zu ersetzen. **Jeder, der Werth** auf **guten Kaffee** legt, **gebraucht** nur **Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz.** **Dose 30 Pfg.**  
In **allen guten Geschäften.**  
**General-Vertretung:** **Beckey & Mische, Hannover.**

### Oldenburger Schachklub.

**Spielabend jeden Freitag** im **„Kaiserhof“.**

## Gardinen

in **crème** und **weiß.**

**Stückware** per **Metz** 45, 50, 60, 70, 80, 90 **S.,** 1-120 **A.,** **abgepaßt** per **Fach** 3, 4, 50, 6, 8, 10, 12 **A.,** **Stores** 3, 5, 7, 9, 12, 14 **A.,** **Spachtel-Gardinen** **Fach** 12-22 **A.,** in **weiß** und **crème.**

**Konleantstoffe, Kongressstoffe, Nessel, Theodor Meyer, Schüttingstr. 8.**



**Preislisten** mit

## 700 Abbildungen

versendet **franko** gegen **30 S.** (**Wiem.**) die **Chirurg. Gummiwaren u. Bandagenfabrik** von **Müller & Co.,** **Berlin S.,** **Prinzenstraße 43.**

Den **geehrten Einwohnern** von **Wiesefelde** und **Umgebung** erlaube mir mitzutheilen, daß ich mich als

### Schneidermeister

mit dem **3. Novbr.** dort **niederlassen** werde, und **bitte** um **geneigten Zuspruch.** **Reelle u. prompte Bedienung** wird **zugesichert.**

### G. Winter,

**Schneidermeister.**

## Wohnhaus

an der **Schützenstr.** hier **anderweitigen** Verkauf wegen mit nur **500 M.** **Anzahlung** zu **verkaufen.**

**Osternburg, Carlstr. Nr. 1.**  
**A. Geertz, Rechnungsr.**

**Beste Sorten gepflücktes Dauerohf.**  
**Kinderstraße 43.**

**Verloren** und **nachzuweisende Sachen.**  
**Verloren** eine **Chlinderuhr** von **meinem** **Vande** im **Neuenbroderfelde** eines **Kinders,** **gehören** H mit einem **Ring** im **Dy,** und ein **Schiffsalb,** **schwarz.**

**U. Silbers,** **Böwae.**

### Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Ein **Witwe,** die in **Not** geraten, **bittet** um ein **kleines Darlehen** zur **Miete.** **Müdg.** nach **Uebereinf.** **Dst. u. K. S. N. 100** **postl. Oldenburg** erb.

### Anzuleihen gesucht

per **Witte** **November** zur **1. Stelle** **7000 M.** (**Brandtag** **11-12,000 M.**), per **Dez.** oder **später** zur **1. Stelle** **3000 M.** (**innerh. Brandtag**).

**A. Geertz, Rechnungsr., Osternburg, Carlstr. 1.**

### Wohnungen.

**Zu vermieten** mehrere **kleine** und **größere** **Unterwohnungen** **pr. Novbr.**  
**Johannstr. 13.** **Frau Blumenfaat.**

**Osternburg.** **Zu vermieten** zu **Mat** eine **Oberwohnung.** **Sandstraße 48.**

**Zu verm.** eine **kleine** **Oberwohnung.** **C. Hoff, Johannstraße 9.**

**Zu verm.** die **Oberwohnung** im **Hause** **Nadorsterstr. 44.** **Mis, Schlossermeister.**

**Zu vermieten** **freundl. möbl. Stube** und **Kammer.** **Sonnenstr. 13.**

**Umständeh.** zum **1. Nov.** eine **Oberw.** für **110 M.** zu **verm.** **Näh. Nadorsterstr. 67.**

**Umständehalber** ist noch eine **schöne,** in der **Nähe** der **Post** **belegene** **Unterwohnung** **pr. Novbr. cr.** oder **später** **billig** zu **vermieten.**

**Näheres** bei **A. Varnuel,** **Haarenstr. 5.**

### Bankenzen und Stellengesuche.

**Suche** auf **sofort** einen **jüngeren** **Büchergesellen.**  
**Steffeth, Aug. Kärber.**

**Suche** für ein **16jähriges** **Mädchen** eine **Stundenstelle** bei **Kindern.**  
**Frau Kruse, Steinweg 4.**

**Suche** eine **perfekte** **Köchin** gegen **hohen** **Lohn** für **hier, Verden, Bremen.**  
**Frau Kruse, Steinweg 4.**

**Suche** eine **gewandte** **Verkäuflerin** nach **Wilhelmshaven** gegen **gutes** **Salär** zum **1. November.**  
**Frau Kruse, Steinweg 4.**

**Suche** mehrere **Mädchen** für **Küche** und **Haus** für **hier** und **auswärts.**  
**Frau Kruse, Steinweg 4.**

### Sehr gut empf.

**Hotels** u. **Privatköchin,** **Haus-** u. **Küchenmädchen,** **Zimmernädchen,** **Haushälterin,** **ferner** **Hausdiener,** **Groß-** u. **Reinliche,** **Mädchen,** die **messen** **können,** **suchen** zu **November** **Stellung** **hier** und **auswärts.**  
**Johannstr. 13.** **Frau Blumenfaat.**

### Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

**Butteldorf. Klub „Unter uns“.**  
Am **Sonntag, den 13. November,** findet in **Sinds** **Gasthause** ein

**Köter-, Meister- und Gefellen-Ball**

statt, wozu **freundlichst** einladet  
**Die Direktion.**

**Naturwissenschaftl. Verein.**  
**Sonnabend, den 29. Oktober,** **abends** **8 Uhr,** in der **„Savaria.“**  
Der **C. Kemmermann-Bremen:** **Minimologische Unternehmungen.**

**Radfahrverein „Wanderlust“**  
**Osternburg** von **1897.**

**Einladung**  
zu dem am **Montag, den 31. Oktober** (**Reformationsfest**) **stattfindenden**

**Tanz-Kränzchen**  
in **Deckers** **Establishment.**  
**Anfang** **6 Uhr.** **Der Vorstand.**  
**NB.** **Freunde** können **eingelührt** werden.  
**Abends: Modurthe.**

**Turn-Verein „Jahn“.**  
**Sonnabend, den 29. Oktbr. d. J.,** **abends** **8 1/2 Uhr:**

**Hauptversammlung.**

**Tagesordnung:**  
1. **Rechnungsbericht.**  
2. **Voranschlag** **pro Winterhalbjahr** **1898/99.**  
3. **Wenwahlen.**  
4. **Beschliedens.**

**Der Turnrat.**  
Am **Sonntag, den 30. Okt.:**

**Blöh. Kleiner Ball.**  
Es ladet **freundlichst** ein  
**G. Bunten:**  
**Nachmittags-Zug** nach **Blöh** ab **Oldenburg** **3 Uhr** **11 Min.**

**Sahn.**  
Am **Sonntag, den 6. November:**  
**Große Tanzmusik,**  
wozu **freundlichst** einladet **G. J. Valle.**

**Von der Reise zurück.**  
**Dr. Rudolf Müller,**  
**Bremerstrasse 35.**

**Großherzogliches Theater.**  
**Freitag, 28. Oktbr. 1898.** **22. Vorst. i. Ab.**  
**Der Stiefsohn.**

**Bauernkomödie** mit **Gesang** in **3 Akten** von **L. Angenruber.** **Musik** von **J. Ramms.**  
**Kasseneröffnung** **6 1/2,** **Anfang** **7 Uhr.**

**Bremer Stadttheater.**  
**Freitag, 28. Oktbr.:** **„Der Trompeter** **von Säckingen.“**  
**Sonnabend, 29. Oktbr.:** **„Suspektor** **Bräutig.“**  
**Sonntag, 30. Oktbr.:** **„Die Zauberflöte.“**

**Familien-Nachrichten.**  
**Verlobungs-Anzeige.**  
**Aline Wichmann**  
**Hermann Lange**

**Verlobte.**  
**Oberhausen,** im **Oktober** **1898.**

**Todes-Anzeige.**  
**Odenburg, 27. Oktober.** In der **Nacht** von **Montag** zum **Dienstag** **starb** **plötzlich** und **unerwartet** unsere **hier** zum **Beluch** **weilende** **Mutter, Schwieger- und Großmutter,** die **Witwe** **Sophie** **Brunnen** **geb. Behrens** aus **Westerhagens** im **Alter** von **65** **Jahren,** welches **trauernd** zur **Anzeige** bringen

**D. Brunnen** u. **Frau** **nebst** **Geschwistern** u. **Kindern.**  
Die **Beerdigung** findet am **Sonnabend,** **den** **29. d. M.,** **morgens** **9 Uhr,** **vom** **Steechhause,** **Wallstraße 7,** **aus** **statt.**

**Weitere Familiennachrichten.**  
**Geboren:** (**Sohn**) **Rostor** **R. Rißner,** **Strahberg** a. **Harz.** **Gestorben:** **Witwe** **Marq. Barr** **geb. Müller,** **Düstburg.** **Frau** **Anna** **Damm** **geb. Meinahlers,** **Bodhorn.**

Aus dem Grobherzogtum.

Der Nordsee unter mit Vorwissen des Reichsamtlichen... über lokale Verhältnisse sind der Redaktion zu übersenden.

Oldenburg, 27. Oktober.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

\* Naturwissenschaftlicher Verein. Auf Veranlassung des Vorstandes wird Herr C. Lemmermann aus Bremen in der nächsten Sitzung am Sonnabend über seine kimmologischen Forschungen berichten.

o Brabe, 26. Oktober. \* Beim Seamt Brabe wird am Mittwoch, den 2. November, nachmittags 4 Uhr, die Hauptversammlung, betr. den Seemfall des deutschen Schüners „Neptun“ aus Babel, des deutschen Vorpostenschiffes „Ruthin“ aus Eselsb. und der deutschen Fregate „Frau Gertrud“, stattfinden.

X. Brabe, 26. Oktober. In der letzten Generalversammlung des Braber Handelsvereins teilte der Vorsitzende mit, daß das Bureau für 1898/99 zusammengeleitet sei wie bisher.

ng. Von der Unterweser, 26. Oktober. Der Nebel am Sonntag und Montag war für die Stromschiffahrt sehr lästig. Es konnte am Sonntag Nachmittag der Personen-Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Jorelle“ Bremerhaven nicht erreichen, sondern machte am Anleger zu Vlegen flücht, wofür bis zum nächsten Nachmittag liegen bleiben mußte.

k. Barfel, 26. Oktober. Schiffer, welche eine jugendliche oder erwachsene Person beschlagnahmt, ohne dieselbe angemessert zu haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie für dieselben Arbeitsbücher zu führen haben. Wie wir hören, wird in allernächster Zeit eine Revision dieser Arbeitsbücher vorgenommen werden.

XX. Nordenham, 26. Okt. Der Getreideimport wie der gesamte Schiffsverkehr überhaupt, ist momentan recht lebhaft. Am Haupttrieb löst der Dampfer „Sunningdale“ eine vom schwarzen Meere angebrachte Ladung Getreide. Das Braker Segelschiff „Mona“ ist heute Vormittag mit voller Ladung Asphalt von Trinidad kommen, hier eingetroffen; das Schiff ist nach Bremen-Stadt bestimmt.

Hoofiel, 26. Oktober. Eine schnelle Fahrt hat die hiesige Galtort „Marie“, Kapl. Tjart Wilters, gemacht. Dieselbe segelte am 21. d. Mis., etwa 2 Uhr nachmittags, von hiesiger Rede und ist gestern 11 Uhr vormittags bereits in Frederikshavn (Norwegen) angekommen.

v. Grodenkuten, 26. Oktober. Auf dem hier heute stattgefundenen Viehmarkt waren an Hornvieh ca. 60 Stück aufgetrieben, sowie auch eine ziemliche Anzahl Schweine. Der Handel mit Hornvieh war ziemlich gut, mit Schweinen dagegen stöden.

ng. Von der Unterweser, 26. Oktober. Der Nebel am Sonntag und Montag war für die Stromschiffahrt sehr lästig. Es konnte am Sonntag Nachmittag der Personen-Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Jorelle“ Bremerhaven nicht erreichen, sondern machte am Anleger zu Vlegen flücht, wofür bis zum nächsten Nachmittag liegen bleiben mußte.

k. Barfel, 26. Oktober. Schiffer, welche eine jugendliche oder erwachsene Person beschlagnahmt, ohne dieselbe angemessert zu haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie für dieselben Arbeitsbücher zu führen haben. Wie wir hören, wird in allernächster Zeit eine Revision dieser Arbeitsbücher vorgenommen werden.

wir hören, wird in allernächster Zeit eine Revision dieser Arbeitsbücher vorgenommen werden. Wir raten deshalb den betreffenden Schiffern, die Arbeitsbücher sofort zu beschaffen. Dieselben werden von den Groß. Ämtern ausgefertigt.

\* Landgericht.

Sitzung vom Mittwoch, den 26. Oktober.

Die I. Strafkammer des Groß. Landgerichts erledigte heute folgende Anklagen:

1. Wider den Schmiedelehrling Georg Anton Egts aus Fiedersbarden, 3. Jt. hier in Haft. Bei ihm ist das Sprichwort von dem Hahnen, der sich bei Zeiten kündigt, sehr passen anzuwenden. Der kaum 16jährige jugendliche Verbrecher ist wiederholt mit dem Strafgesetz in Konflikt geraten, er ist u. a. in März d. J. vom Schöffengericht in Gevelingen wegen Diebstahls mit Gefängnis bestraft und hat neben dem Fall, wegen der sich heute auf der Anklagebank befindet, noch eine ganze Reihe von Diebstählen auf dem Kerbholz. Heute steht er unter Anklage, am 28. August d. J. zu Neumede dem Milchhändler Reimers einen Beutel mit 46 Mk. 50 Pf. Inhalt mittelst Einbruchs entwendet zu haben, und zwar ist er mit einer für sein Alter ganz besonderen Virtuosität zu Werke gegangen.

2. Die folgende Verhandlung hatte zum Gegenstande eine Anklage wider den Fabrikarbeiter, früheren Bierfahrer Hermann Ehlers in Hamburg, früher in Bant. Er hat im Jahre 1896 dadurch einen Betrag begangen, daß er eine leihweise in seine Wohnung befindliche Nähmaschine anderweitig verkaufte und den Erlös verbrauchte. Der Angeklagte war zum Termin trotz der Ladung nicht erschienen, wohl aber gelangte ein Brief von ihm zur Verlesung, in welchem er dem Gerichte mitteilt, daß es ihm zuvor Mißregel schicken möge, wenn er kommen solle. Das wird nun zwar nach dem Beschluß des Gerichts nicht geschehen, er wird aber zum nächsten Termin durch einen Gebarmtungsbevollmächtigten vorgeladert werden.

3. Ein höchst bedauerlicher Unglücksfall ist bei der Ehefrau des Kesselschmieds Anton Josephs, Marie geb. Langstoss, aus Zornbeck, vor dem Strafrichterkollegium geführt, wo sie sich wegen der schweren Verhöhnung, durch ihre Fahrlässigkeit den Tod eines Menschen verursacht zu haben, heute zu verantworten hatte. Die Angeklagte besorgte am 23. Juni d. J. in ihrer Wohnung die Wäsche und stellte während dieser Arbeit eine mit heißem Wasser gefüllte Balje auf den Hausflur nieder; dann entsetzte sie sich. Auf dem Flur spielten mehrere Kinder, und wollte es das Unglück, daß der kleine vierjährige Axel Wendland der Balje zu nahe kam und in das kochend heiße Wasser fiel. Das Kind erlitt am ganzen Körper so entsetzliche Brandwunden, daß es alsbald seinen Geist aufgab. Das Gericht hat im vorliegenden Falle und in Berücksichtigung der begleitenden Umstände das Verurteilende als einen verhängnisvollen Unfall angesehen und eine strafbare Fahrlässigkeit seitens der Angeklagten als nicht vorliegend angenommen. Es sprach daher die Angeklagte von Strafe frei.

4. Ein alter durchtriebener Spitzbube und Betrüger ist heute in der Person des Dienstknichts Johann Friedrich Schröder aus Groß-Niem für lange Zeit wieder einmal der bürgerlichen Gesellschaft entzogen und hinter Zuchthausmauern dingfest gemacht worden. Wiederum sind es Diebstähle und Unterschlagungen in umfangreichem Maße, die ihm zur Last gelegt werden. Zunächst drei Diebstähle. Am 22. Juli d. J. stahl er zu Bremen seinem Dienstherrn Müller 50 Mk. bares Geld, am 28. Juni d. J. zu Gevelingen seinem Bruder Gerhard Jacob Schröder aus einem verschlossenen

Haydn „Schöpfung“.

Vor hundert Jahren hat Joseph Haydn die „Schöpfung“, das vollständigste aller Oratorien, vollendet, und der obdenburger Singverein will es sich nicht nehmen lassen, zur Erinnerung daran in diesem Jahre das Werk aufzuführen. Es dürfte darum wohl am Platze sein, unseren Lesern eine kurze Darstellung der Entstehung und des Inhalts dieses Meisterwerkes zu bieten. Bei dieser Gelegenheit sei auf ein vor kurzem erschienenen Buch „Joseph Haydn“ von Dr. Leopold Schmidt (Verlag der „Samonie“ in Berlin), das auch für diese Arbeit teilweise benutzt worden ist, aufmerksam gemacht.

Wer merkte Haydns Werk das Alter an? Ebenso jugendlich wie je erklingen diese Chöre und Arien und werden noch lange empfangliche Gemüter erfreuen und erquicken. Haydn betrat mit dem Werke ein völlig neues Gebiet und lenkte die Entwicklung der deutschen Musik in neue, fruchtbare Bahnen. Den eigentlichen Stachel für ihn war es nie — auch nicht in seinen Messen — getroffen. Er hatte keine nach innen geleitete Natur, gehörte vielmehr ganz und voll dem Leben an. Gewiß kam ihm das „In nomine Domini“ oder „Laud Deo“, womit er jegliche seiner Arbeiten beim Beginn unter den Schutz des Höchsten stellte, aus seinem innersten, kindlich-frommen Gemüt; doch im wahrhaft kirchlichen Sinne zu schreiben, war ihm nicht gegeben. Auf den Vorwurf, daß seine Werke des rechten Ernstes entbehren, erwiderte er: „Ich weiß es nicht anders zu machen. Wie ich's habe, so gebe ich's. Wenn ich an Gott denke, so ist mein Herz so voll Freude, daß mir die Noten wie von der Spule laufen. Und da mir Gott ein frohlich Herz gegeben hat, so wird er mir's schon vergeihen, wenn ich ihm frohlich diene.“ — Den Text zu der „Schöpfung“ brachte Haydn von seiner zweiten Londoner Reise mit; er ließ das englische Original (von Aibles) durch seinen Freund van Swieten übersetzen und für seine Zwecke einrichten. Mit ganzer Seele ging

Haydn an die Arbeit. „Ich war nie so fromm“, sagte er, „als während der Zeit, da ich an der Schöpfung arbeitete. Täglich fiel ich auf meine Kniee nieder und bat Gott, daß er mir Kraft zur Ausführung dieses Werkes verleihen möchte.“ Was man sonst dem Texte eines Oratoriums zum Vorwurf machen könnte, und was manchem anderen Komponisten sehr gefählich geordnet wäre, nämlich das Fehlen einer dramatischen Handlung und ein übergroßes Reichthum an Bildern und malenden Schilderungen, das gerade kam Haydn bei seiner ganzen Naturanlage, die dem Dramatischen fern lag und zum Lyrischen hinneigte, bei seiner überfließenden Phantasie und seiner naiven, heiteren Gottes- und Weltanschauung zu statten, wie ihm andererseits sein reifer Kunstverstand vor jeglicher Uebertreibung bewachte. Mit verschwiebenerfüllter Fülle hat der Komponist seine Einfälle ausgegossen; er läßt ein naturmaterisches Element in den Vordergrund treten, dessen Darstellungsmaterial er selbst erst durch Wehrung und Ausdeutung des Instrumentalvermögens gewonnen hatte, und doch hat sein Formsinne nie die Grenzen der Klarheit und Schönheit überschritten. Haydn weicht fast durchgehends von der üblichen Oratorien- und Arienform der italienischen Schule ab und folgt durch die Einführung der Dreiteiligkeit Händels Beispiel. In London hat er sicher das eine oder andere händelische Oratorium kennen gelernt. Die Schalenheit und die hehre Größe des händelischen Stils erreicht Haydn freilich nicht; sein Werk hält statt des dramatischen Pathos einen rein lyrischen Charakter fest.

Die Erzählung der Schöpfungsgeschichte der Erde ist den drei Erzengeln Gabriel (Sopran), Uriel (Tenor) und Raphael (Baß) in den Mund gelegt; vorübergehend beteiligt sich auch der Chor an der Schilderung der Schöpfungstage, deren Ende jedesmal die himmlischen Herrscharen in ihren Hymnen feiern. Die Instrumental-Einleitung zu dem Werke — wohl das tiefinnigste, was Haydn geschaffen — soll nach des Meisters Angabe eine Vorstellung des Chaos wiedergeben. In der That ist bewundernswürdig, wie Haydn in diesem Tongemälde eine Darstellung

des Lichts und Lebens zu geben weiß. Aus der düsteren Grundstimmung erhebt sich dann aber ein geheimnisvolles Drängen zum Leben, indem zu dem ersten äußerst einfachen Motiv ein zweites sehr charakteristisches Motiv mit der entscheidenden Wendung nach Des-dur hinzutritt und allmählich die Herrschaft erringt. Raphael beginnt im ersten Abschnitt die Erzählung, nach einigen Taktten vom Chor abgelöst. Bald folgt die berühmte Stelle: „Und es ward Licht!“ Wahrhaft überaus mächtig wirkt hier stets nach dem Takte C-moll und nach jedem Gesäusler des Chors der plötzliche Eintritt des hellen C-dur unter vollem Chor- und Orchesterklang, unter dem Dreinschmettern der Trompeten, Posaunen und Pauken. Als der 76jährige Meister am 27. März 1808 einer großen im Wiener Universitätsaal stattfindenden Aufführung der „Schöpfung“ zum letzten Male beizuohnte — Salieri dirigierte — und die Zuhörer bei dieser Stelle wie gewöhnlich in lauten Beifall ausbrachen, machte Haydn, selbst auf diese tiefste ergreifen, eine Bewegung mit den Händen gen Himmel und sagte: „Es kommt von dort!“ Die Nührung überwallte ihn so, daß man es für geraten hielt, ihn nach Beendigung eines ersten Teils nach Hause zu bringen. Während er hinausgetragen wurde, erneuerten sich die Ovationen; alles drängte sich um ihn, und Beethovens, sein ehemaliger Schüler — wenn man ihn, der von Haydn nie ganz verstanden wurde, so nennen darf — küßte ihm zum Abschied Stirn und Hände. An der Thür wandte sich Haydn noch einmal um und hob wie segnend die Hände. — Der erste Teil schildert nun weiter die ersten vier Schöpfungstage. Wenn unter den Glanzpunkten etwas besonders hervorzuheben werden soll, so ist es zunächst die Arie des Uriel: „Erflart entsteht der Hüllengestirter Schar“. Den Abschluß dieser Arie bildet ein lieblicher Chorsatz: „Und eine neue Welt entpringt auf Gottes Wort“. In dem darauffolgenden Recitativ des Raphael sind die gemalten Tonmalereien bemerkenswert; die todbenden Stimmte, die fliegenden Wolken, der zuckende Blitz, der rollende Donner: alle Natura

Koffer mittels Erdensches derselben einen Militärpaß und in der Nacht vom 28. bis 29. Juli ebenfalls seinem Bruder ein Portemonnaie mit 50 Mk. Inhalt. Die Unterschlagungen bezug er, indem er 1. in der Zeit vom Mai bis Juli d. J. 62 Mk. 80 Pf., welche er einsteifert hatte, für sich verbrauchte; 2. am 22. Juli d. J. 32 Mk. 50 Pf., welche er von der Witwe Türe zu Bezahlung von Fruchterhalten hatte, bei seiner Abreise von Bremen mitnahm und verbrauchte; 3. am 31. August d. J. zu Gensham mit einem Betrage von 305 Mk., welchen er für eine an den Landmann Thien abgelieferte Kuh erhalten hatte, heimlich verschwand. Er räumte sämtliche Unterschlagungen ein. Das Urteil lautete auf eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren und auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 5 Jahren.

5. Eine recht empfindliche Strafe wurde ebenfalls dem Arbeiter Carl Heinrich Emil Kroh aus Parschütz, z. Zt. hier in Haft, zu teil, der durch einen großen Vertrauensbruch und durch Schwelcheien sich Vermögensvorteile verschaffte und dadurch seinen Arbeitgeber in seinem Geschäft nicht unerheblich schädigte. Der Arbeiter Schultheiß in Oldenburg bestrafte die Angeklagten u. a. auch mit schriftlichen Arbeiten, indem er ihm die Führung der Geschäftsbücher übertrug. Diese Vertrauensstellung benutzte der Angeklagte dazu, Auszüge aus den Rechnungsbüchern zu machen, um solche ohne Aufsicht und Mitteilungen zu versehen und sie dann mit Schultheiß Namen zu unterschreiben. Mit diesen gefälschten Mitteilungen begab sich der Schwelcher zu den Schuldnern des Schultheiß und kassierte bei 16 derselben nicht unerhebliche Geldbeträge ein. Das Strafgericht des Angeklagten ist bereits sehr hart wegen aller möglichen Vergehen und Verbrechen vorkelastet. Aus diesem Grunde hielt das Gericht eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren und eine Geldstrafe von 150 Mk. event. 10 Tagen Zuchthaus für angemessen, sprach ihm auch die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 5 Jahren ab.

### Aus aller Welt.

Ein Prinz, der nichts mehr trinken will.  
Prinz Bernadotte, der zweitälteste Sohn des Königs Oskar von Schweden und Norwegen, hat sich, wie die Stockholmer Zeitung „Aftonbladet“ schreibt, entschlossen, sich künftig aller geistigen Getränke zu enthalten. Der Prinz soll demzufolge schon in den nächsten Tagen dem Entschlußmanifest übermitteln und das blaue Band anlegen, welches alle Alkoholische in Schweden als sicheres Abzeichen ihrer Miskernheit tragen.

### Kohlvogel und Schimmel.

Vor Jahren hat ein Bauer ein dreijähriges Kohlvogel verlost für gooder Geld; das war aber Fritz-Webber, was die Hofmeister war, sein Lehrling weien, um es wieder ein nase gahn, als das Pferd alseertert wurde; bei selb aber nicht markten! Witten Jahr warden sie hüße Tüd in Land gahn, an Niams dachte mehr an den Kohlvogel. Kortens wör de Bauer in'n Stadt weien um dar vor sinen Wellwagen an olen Schimmel lofft, de wör so launmtronn, da kann en Kind met föhren. Als nu de Schimmel op'n Hof län, da schall of Fritz-Webber sine Meinung abgeve; dat ole Fred mate sil aber gilt gahz vertritt met en wie he em un're Wahnsoor irakelle, da reed he sin witten Ropp an Fritz-Webber sin Schuller un inuereit em an sine Nochtigen rum, dat de Bauer luthals ladde: „De ole Schimmel mag Di aber lien.“ „Is of en ganz nütlich Pferd.“ sah Fritz-Webber un teel den Schimmel lo verion an. Nu scholl de Schimmel in'n Stall krotz wern, he malte aber sin litten Siederpung, trafte na de Dränne un gung dann ganz gemallt ein in'n Stall. „J.“ sah Fritz-Webber, „de weet hier so woll Bescheid.“ un dem schüttelste he immer wör sil hen. Wens reidder he of den Stall, wör dat sin Dri wör, un teel of to, dat de ole Schimmel sin Reht hat, da frez he wedder ne Zartlichkeitsbeweise. Fritz-Webber har düsse Nacht en unruhigen Slap, he drönte von sinen litten Kohlvogel, un lum wör dat buten hell, dat he mit Tied ushen kann, gung he of all todder in'n Stall un gew den Schimmel sine Naitigen. Ein Mann wör aber fetzig. He let de Döhr von'n Stall un, of de grote Döhr malte he nich wedder in, dann schon he de Frikort vor Weide open, an düsse Weide aber leg Fritz-Webber sin Ehrfink, un da sinin verhalte he sil nu, um of dat Frikort open to maken, He let se sil nu up'n Stahl, denn sin Garte kloppie en ganz

erschimmerung sind durch ein entsprechendes Motiv, das dem erklärenden Wort merkwürdigweise immer vorangeht, treffend wiedergegeben. Hervorragend schön sind auch die Arien, die das dritte Tagewort feiern: „Nun bete die Flur“ (Gabric) und „Nollen in schäumenden Wellen“ (Kaphael). Den Sonnenausgang viertes Tagewort) schildert das Orchester in einem mächtigen Crescendo. Und wie wunderbar wirkt es, wenn gleich darauf das Erscheinen des Mondes in sanften Klängen gemalt wird! Der nun folgende Chor: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ ist einer der populärsten aller Oratorienhöre und gehört zu den Nummern, die zumeist den Ruhm der „Schöpfung“ begründet haben. Zwei Mittelstücke sind dem Solozertzeit überwiesen, wodurch das Ganze besonderen Reiz erhält.

Der zweite Teil beginnt mit einer wundervollen Sopranarie, die den mächtigen Flug des Adlers, das Lied der Lerche und das Gurren der zarten Tauben in poetischer Weise schildert. Die große D-dur-Arie Naphaele, ein Lieblingsstück der Bassisten, bezieht in höchst anschaulicher Weise von der Erschaffung der Tiere der Erde. In ihrem recitativen Teil ist sie wieder reichlich mit Tonmalereien bedacht. Besondere Verwirrung haben die tiefen Töne des Contrafagottis erlangt, durch welche „der Tiere Laß“, die den Boden drückt, nicht ohne Humor charakterisiert wird. Als letztes Gesangsstück erscheint der Mensch. Ein Lobgesang, ein Zertzet und ein großer Chor mit einer gemalten Doppelfuge schließt den zweiten Teil ab. Es ist unmöglich, hier noch eine genauere Darstellung aller musikalischen Schönheiten folgen zu lassen, und es ist auch nicht nötig, da sie ohne weiteres jedem zugänglich sind.

Nur kurz sei noch auf den dritten Teil hingewiesen, der gefühlpriegerisch wie ein Anfang erscheint. Er führt uns Szenen aus dem Paradies vor, die Liebe des ersten Menschenpaares, ihre Bewunderung der Natur und ihr Lob Gottes. Eine entzückende Instrumentaleinleitung schildert den prangenden Morgen. Hervorragend schön ist das Duett zwischen Adam und Eva, zu welchem — auch eine geniale Entfindung Haydns — der Chor psalmisierend hinzutritt. Es folgt dann noch das bekannte Duett: „Globe Gattin!“ und ein markter Schluschor mit Soli, der wieder in einer groß angelegten Doppelfuge das ganze Werk zum wirkungsvollen Abschluß bringt.

G. Götz.

gewaltig. Dat buerte en baten, do kamen buten Bebene anstehen un up einmal säwio sil en witten Berlopp dördt Finster, wiechte so lustig hinin, als wenn he säggen wull: „Süß, Fritz-Webber, dor bün ich wieder.“ Döch dat Finster har aber de lütte Kohlvogel unwar sin Brotstraifen kregen, un de Keeg de Schimmel of van Dage. Nu aber wüß Fritz-Webber of Besigge, un hen löp he na den Bauer. „Kor, weest of, wat Du so in'n Pferd lofft heßt!“ — „n Schimmel“, sah de Bauer. — „Na, dat is in'm litten Kohlvogel un keen amern!“ Un waraktig, de Dränen löpen den olen Burgen über de Baden, „ich heß!“ — „Ni de Kohlvogel wör't of wirtlich. Wat wör dat aber ne Freide, as em Fritz-Webber nu dat Geicht abermiten kunn un föhren de Well met em na'er Station. So glüclich wör he sil Jöhren nich mehr weien, non'n Hof höll dat ole Pferd of nich wedder, dat har em de Bauer verpiraten, un wenn dat nu of en groten olen Schimmel wör — Fritz-Webber nönte em nich anners as sinen „litten Kohlvogel.“ (Goy. Wägel.)

### Landung eines französischen Luftballons in Mecklenburg.

Auf der Feldmark von Negow bei Ganlin ging am Sonntag ein französischer Luftballon nieder. In der Gondel desselben befanden sich zwei Herren, von denen ausweislich ihrer Visitenkarten der eine ein Graf, der andere ein Ingenieur war. Nach der Landung, zu der fast die ganze Einwohnerschaft von Negow herbeigeeilt war, photographierte der Ingenieur mittels eines in der Gondel befindlichen Apparates die ganze Scene. Nach ihrer Abgabe sind die Luftschiffer am letzten Sonnabend, morgens 6 Uhr, in Paris aufgekliegen; sie haben dann den Kurs nach Aufkland nehmen wollen, sind jedoch wegen eines unterwegs eingetretenen Defekts an dem Ballon gezwungen gewesen, schon in Mecklenburg zu landen. Leider war die Verhändigung mit den Luftschiffen eine sehr mangelhafte, da sie kein Wort Deutsch verstanden, und die biederer mecklenburger Bauern kein Französisch.

### Seltene Schmuckstücke.

Die vornehmen Engländerinnen befinden augenblicklich, wie dem „H. C.“ geschrieben wird, eine große Vorliebe für allerlei zierliche, oft recht bizarre geformte Amulette in Form von goldenen, reich mit kostbaren Steinen inkrustierten Schmuckstücken, wie Broschen, Brocheques, Nadelstöpfe etc. Spulartelne Juweliers sind daher eifrig damit beschäftigt, möglichst originale Schmuckstücke aus ihren Werkstätten hervorzubringen zu lassen und überbieten sich gegenseitig im Erfinden der abenteuerlichsten kostspieligen Kleinigkeiten. Das Neueste auf diesem Gebiet ist ein Schmuckmännchen, ein sogenannter „Jack in the Box“. Aus dem wirtigen goldenen Behälter, der als Brosche zu tragen ist und sich genau so öffnen und schließen läßt, wie jenes Spielzeug, das kleine Kinder halb mit Entzücken und halb mit Entzücken erfüllt, springt bei dem Druck des Fingerringels auf eine kleine Feder ein edelsteinbesetztes Püppchen. Die hübscheste Gliederarbeit hat einzelnen Goldschmieden als Vorbild für ein weniger hübsches als dreiliges Amulett gedient, das ebenfalls die Gestalt einer Püppchenadel annimmt kann. China so lang wie ein Daumenglied werden die unangenehm kleinen Dinger in Email ausgeführt und mit Perlen und Steinen verziert. An den Wandschreibern der nun Etouffadett getragenen Blousen tragen sich Knopfgarnituren, die man am besten nach dem Naturgetreue aus Gold, Silber oder Email hergestellt, künstlerisch modelliert und Salafische, Spargelbündel, Zornaten, Nessel, Birnen und ähnliche Obst- und Gemüsearten rekonstruieren. Als Brocheques erdicht man an der Uhrfette der Armbänder der Schönen allerleihe Miniaturen und anderes Geflügel aus gemengtem Gold oder silberfarbenem Silber. Unter Verboten ist es seit kurzem Sitte, sich wiederholt gearbeitete, kleine Liebesgötter zu schenken, und man darf sich gar nicht wundern, wenn an dem Glücksarband einer englischen Braut ein zierlicher goldener Amor mit einem sichtbar eingesehten Türchsenherz paradiert. Das exakte Pendant dazu findet man gewöhnlich an der Uhrfette des Bräutigams. Winzige Draagen mit smaragdbillenden Schuppen und glühenden Rubinengängen sind gleichfalls sehr beliebt und dienen als Brosche oder Gürtelschnalle. Am liebsten aber läßt sich die nach einem Talisman Verlangen tragende Miß das alle, gute Glückschweigchen zum Geschenk machen, das in Gold, Silber oder Email den Stragen wie das Tüllbanden schiefen dar und auch am Armband oder der Chapeleine hängen kann. Als besonders glückbringend wird augenblicklich auch ein zierliches Kästgen aus schwarzem Email mit leuchtenden Topazaugen betrachtet. Außer all diesen angeführten Talisman-Schmuckgegenständen, die sich der Kunst von mehr oder weniger abergläubischen jungen Damen erfreuen, giebt es noch zahlreich „Geburtsdagsgemmen“, „Glücksmontagsjuwelen“ und „Mannenheime“, die in Gestalt mystisch geformter Klumpen von ungeschliffenem Neßpirt, rosem Bernstein, Koralle etc. als Anhänger in Mode gekommen sind.

### Ueber die Bestenkrankungen in Wien.

wird gemeldet: Der Zustand der drei Kranken ist in wesentlichen unbenannt. Man hofft, daß weitere Entkränkungen nicht eintreten werden. Der Gemeinderat beantragte, dem Dr. Müller auf Gemeinderatsbescheid ein Grabdenkmal zu errichten oder sein Andenken in einer anderen Weise zu ehren. Ein zweiter Antrag richtet sich gegen die Nefelhäuser in den Spitalen Wiens. Prof. Rothnagel hält sich auf Anordnung der Statthalteri für einige Tage ausschließlich in seiner Wohnung auf. Die Waageerfolge lediglich zur Verhütung des Epidemiums. Rothnagel erreicht sich des besten Wohlfühlens. Sein Fernbleiben von Universität und Krankenhaus dürfte etwas drei bis vier Tage dauern.

### II.

27) Roman von G. Franke-Schievelbein.

(Fortsetzung.)  
„Vater!“ rief Melanie mit janatich glühenden Augen, „ich hab' nur einen Wunsch: könnt' ich die Zeit zurückdrehen — um fünf Jahre!“ — Vater, ich wüßte —  
„So?“ fragte er langgedehnt, mit höhnlichem Anflachen. „Also da schaut's hinaus?“ — Nicht mal zurückden ist das Gescheh' mit seinem unverschämten Glückstreifer! — So ein arm Goldtadeln! — muß natürlich ihren vornehmen Freunden, der Komtesse Emma und der Baroness Hilda, nachstun — Fräulein von Habentichs! — fragt den Teufel, wo ihre Eltern das Geld hernehmen für die weichen Waffenschmucke . . . Und da kommt nun so ein Prinz aus dem Märchen und legt ihr seine Millionen zu Füßen! Sie wird Schloßherin von Wolfshagen, sie verschleppet Seiden- und Spitzenkleider — als wären's Lumpen — ein Paar Handschuhe, zwölf Knöpfe — einmal angezogen, weggeschmissen! — neue — Deine Mutter hat ihr braunes Seidenkleid und ihre weichen Handschuhe mit Benzin gewaschen, so oft sie in Ge-

ellschaft ging. Benzin war bei uns zu Hause so notwendig wie hier der Champagner. Du fällst in Ohnmacht, wenn Du das Zeug nur riechst. Du läßt Dir die Hände unter die Füße legen wie 'ne geborne Prinzessin. Du nimmst, nimmst, nimmst — Anjurerhämmerlein, fürstliche Gefächte, Vergrößerung — alles hin, als wär's nur oben gut genug für Dich. — Und was giebst Du dafür? Nichts! Nichts! Weniger als nichts!“

Sie sah stumm und totensblau in ihren Stuhl zurückgelenkt. Wie Keulenschläge fielen die harten Worte des alten Mannes auf ihr Haupt. Und löst ihr Frauenstolz regte sich. Es war nicht so, wie er meinte. Sie gab nichts, weil sie nichts hatte; nicht das hatte, was Hermann verlangte. O, wie freudig wollte sie danken, könnte sie ihn lieben, wie sie — den andern lieben gelernt! Und jetzt gingen ihr die Augen auf. Sie wußte auf einmal, was thun.

Sa, sie hatte gedanklos in den Tag hineingelebt. Und in dieser nichtern-praktischen Welt gilt der ehliche Handel: nichts ohne Gegengabe. Sie durfte ferner Hermanns Reichtümer nur annehmen, wenn sie ihn voll bezahlen konnte — mit ihrer Liebe. Und das — sie schauderte — erbatte —

Dem alten Herrn legte beim Anblick ihres jünger gebliebenen, schmerzverzogenen Gesichtes die Knie heftig zu. Im Jahn hatte er mehr herausgepölkelt als er gewollt. Er sah, sie war bis ins Herz getroffen. „An die Ehre geht mir's — schnurstracks an die Ehre,“ murmelte der rechtschaffenste, große Alte wie entschuldigend vor sich hin. „Ein Leben löst' ich wie ein Fährst — und er, der's jpendiert, kommt nicht zu seiner Rechnung. Das wurmt mich. Das verbirrt mit mein bißchen Appetit, das bringt mich oft um die Handvoll Schlaf, wenn ich nur anfang, darüber zu fultieren! — Wär' er glücklich, der Hermann — er, was Kim's denn darauf an, ob er den alten, lendenlahmen Krüppelgeier noch mit durchfüttert oder nicht? Hat's ja dazu . . . die Millionen liegen ja da. Und er hat sie lieb genug, die Kreatur, die Melly — ein Himmelreich hält' er, wenn sie wollte! Aber er hat's nicht. Die Gölle hat er von ihren Saunen. Und ich red' — und red' — aber gerad wie in die leere Luft — die ganzen zwei Jahre! Aber das geht nicht so weiter. Das geht nicht, geht nicht. Entweder — Du bist keine Frau — oder — er holte tief Athem und ließ die Faust schwer auf den Tisch fallen, „ich geh' fort. Kann's nicht länger mit ansehen. Lieber trocken Brot essen in irgend einem gottvergesenen Laubenei — zu mehr reicht ja die Penzion nicht aus — als so ein unverbientes —“

Da erhob sie sich, ging zu ihm und legte die Hand auf seine Schulter. „Vater,“ sagte sie mit unheimlicher Ruhe, „Du hast ganz recht. Ich gehe mit. Ich kann mein Herz nicht zwingen . . .“

Sein graues Haupt sank tief auf die Brust. Es wurde ganz still im Zimmer. Von fern vernahm man das dumpfe Summen der Drechsmaschinen, das Klappern der Näder in der Fabrik. Der Gärtner gab seinen Büschen einen Befehl. „Die Heineclauden dir die gnädige Frau! Und am Spalier rechts hat's auch schon ein paar Birnle für den Nachtsich!“ . . . Dann seine schwerfälligen Schritte, die über den Kies knirschten. Ein paar Schwalben flogen freudig dicht neben dem Fenster vorüber — dann krähte ein Hahn, andere antworteten. Alles wie sonst. Und drinnen rang sich ein Herz vor dem Langgewohnten, Vertrautgewordenen los, um ein ungewisses Glück zu juchen.

Frühlingsschneite der alte Mann den Kopf. „Also doch!“ stöhnte er, „also doch!“

Sie hatte den Kopf auf seine Kniee gebettet und weinte leise. Er starrte ihr sanft über das glatte Haar. „Also doch,“ wiederholte er mechanisch. Und dazwischen „Armes Ding! — Thöriches, dummes Ding!“

Sie hatte einen fürchtbaren Ausbruch seiner Heftigkeit erwartet, Wüten, Vorwürfe. Seine Sanftmut verriet ihr, daß er längst auf richtiger Fährte gewesen und unter diesen Umständen ihren Entschluß billigen mußte.

„Es ist mir so leid, Vater, um Deinetwillen,“ flüüsterte sie und küßte seine hüdnere Hand.

„Nä was!“ grölote er. „Ich bin alt geworden — bei dem hundstörtigen Leben! Wollen, ja müssen und nicht können! nen bunten Klotz, blank gepuzte Knöpfe, diese Silbertrauben — und den Benzin in der Tasche undrehen! Denn nicht jeder bringt's fertig, sich für die Zulage zu verkaufen. Deine Mutter und ich, wir hatten uns lieb genug. Wir warteten, bis ich den Hauptmann hatte. Und dann — nicht mit dem Dinfelsberg hat' ich tanzen mögen, der sich die amerikanische Erbin gekapert hatte und das ganze Regiment in die Tasche stecken konnte. Aber Du — keine Seidenjahnen mehr — kein Kammerfächchen, „Gna' Frau befehlen?“ — kein Fuchshevel — überell' nichts, Melly, überell' Dir's, schlaß' erit mal drüber —“

Sie stand auf und schloß ihm den Mund mit einem Kusse. Bei seiner Schilderung war ihr einer Frau Morgana gleich ein Bild schlichter, ruhigen Glückes vorangegabigt: ein einfaches Klammertuch, Grich heiter, zufrieden, an unergänglichen Werken schaffend, seine Bedeutung anerkannt von aller Welt — sie glücklich in einem Kreis ernter Mädchen, ausgehend in der Sorge für ihn . . .

„Mein Vater, aber auch ihre Wohlfahrt mehr!“ rief sie mit einem tiefen Atemzuge. „Und, lieber Vater, sieh' Du mir bei, wenn das Schwere —“ Es war ihr, als bräue die ganze Welt zusammen. Sie schlang aufschluckend die Arme um seinen Hals und drückte sich fest an ihn. „Ich thu's nicht im Leichtsinne, Vater!“ weinte sie. „Du weißt — das Herz will mir drehen.“

Er machte sich sanft aus ihren Armen los. „Nun ja, bist 'n Frauenzimmer, das Ehre in Leibe hat.“ brumnte er. „Aber nu keine Fittmatenten weiter! Zeit darauf los, was sein muß! Keine Wäntchen und Zimperlächel, wenn Du dem Hermann den Star schickst — Sedzundschätzig — hä — da stand der Max von Bracht, mein bester Jugendfreund, drüben bei den Defierreichern. Und ich mußte kommandieren „Drauf los!“ Ist auch richtig gekleben, der Junge. — Aber Ehre ist Ehre . . . Heut' ist's

mit grad' so zu Mute." Er fuhr sich unversehens mit dem Handrücken über die Augen. Dann stand er auf und stetzte heftig aus dem Zimmer.

"Nur dann weit weg," rief er an der Thür noch über die Schulter zurück, "bis die meisten Mäuler hier herum — Nergott, wird das ein Missen für die sein! — zur Ruh' gekommen sind!"

(Fortsetzung folgt.)

### Sandel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 27. Okt. Rufsbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., un- kündbar bis 1905	101,30	101,85
3 1/2 pSt. do. do.	101,10	101,65
3 pSt. do. do.	92,30	92,85
3 1/2 pSt. Alie Oldemb. Komfols	100	101
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zins- zahlung)	100	101
3 pSt. do. do.	91,50	92,50
3 pSt. Oldemb. Prämien-Anleihe	132,85	133,65
3 1/2 pSt. Preussische konjunkturbewährte Anleihe, unkündbar bis 1905	101,20	101,75
3 1/2 pSt. Preussische konjunkturbewährte Anleihe	101,20	101,75
3 pSt. do. do.	93,50	94,05
3 pSt. do. do.	99,70	100,25
3 1/2 pSt. Br. m. r. Staats-Anleihe von 1898	100	—
4 pSt. Burschaber, Wiltshäuser, Stoll-ammer	101	—
4 pSt. sonstige Oldemb. Kommunal-Anleihen	99	—
3 1/2 pSt. Burschaber-Kantab. höherer rd., Zwinger	99	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldemb. Kommunal-Anleihen	99	100
3 1/2 pSt. Schuldenfremdb. der Staatl. Bodencredit- Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Anhabers kündbar)	100	101
3 1/2 pSt. Nürnb. Stadt-Anleihe	98	98,55
4 pSt. Curm-Bücherer Prior.-Obligationen	100,50	101,50
4 pSt. Postl. Garmisch-Partenkirchen. Gar. Prior. gar.	100,50	101,05
4 pSt. Pfälz. Garmisch-Partenkirchen. Gar. Prior. gar.	100,50	101,05
4 pSt. alte italienische Rente	90	90,55
(Stücke von 10000 fl. und darüber.)		
4 pSt. alte ital. Rente (Stücke 4000 fl. u. darunter)	90,10	90,80
3 pSt. Staatsanleihe Eisen-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Stk. im Verkauf, v. pSt. 6000)	56,60	57,15
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	101	—
4 pSt. do. do. (Stücke von 500 fl.)	101,10	—
4 pSt. Transvaal Eisen-Oblig. v. 97, staatl. gar.	99,50	100,05
3 1/2 pSt. Bdr. der Preuss. Boden Cred. Anst. Bank Ser. VII. u. VIII, unkündbar bis 1907	96,95	97,50
4 pSt. do. do., Serie XIV, unkündbar bis 1905	102,20	102,50
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypothek- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	97,70	98
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten von 1893, rück- zahlbar 102	101	—
4 pSt. Wapz-Spinnerei-Priorit. rückzahlb. 105	105	—
Oldemb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1897)	—	—
Oldemb. Glasbütten-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldemb.-Portug. Dampfschiff-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Wapz-Spinnerei-Akt. III. Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	168,70	169,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100 in M.	20,415	20,515
„ „ London „ „ 1 £ „ „	4,185	4,235
„ „ Rem.-Port „ „ 1 Doll. „ „	16,84	—

In der Berliner Börse notierten gestern:  
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 175 pSt. bez. G.  
Oldenburg. Eisenb.-Aktien (Angriffen) 116,60 pSt. G.  
Oldemb. Preuss. Reichsanleihe 100 pSt. —  
Kurs der Preuss. Reichsanleihe 5 pSt.  
Darlehenszins do. 6 pSt.  
Unter Zins für Wechsel 5 pSt.  
do. do. Romo-Rorent 5 pSt.

NB. Die 3 1/2 pSt. Nürnb. Stadt-Anleihe und 4 pSt. Pfälz. Garmisch-Partenkirchen. Gar. Prior. bringen bis weiter zur Notiz.

Hamburg, 24. Oktober. Dem heutigen Markt auf dem Seilgassefeld waren angetrieben 1260 Rinder und 1693 Schafe. Preise für 50 kg Schlachtgewicht: 1. Ochsen und Quenen 58 bis 60,50 M., 2. do. 54—57 M., junge fette Kühe 53—56,50 M., ältere 47,50—52,50 M., geringere 44—47 M., Bullen nach Qualität 45—54 M., Schafe 1. Qualität 52,50—57 M., 2. do. 48—52 M., 3. do. 42—46,50 M. Der Rindermarkt war mit vielen, recht guten Tieren besetzt. Der Handel nahm schleppeuden Verlauf und Die vorwöchigen Preise konnten sich nicht völlig behaupten. Der Hammelmart war ruhig ab.

Köln, 24. Oktober. (Schlachtviehmarkt). Auftrieb: 1035

Ochsen (darunter 772 Weidvieh), 440 Kälber (Kühen) und Kühe, 33 Bullen, 1274 Schafe. Bezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen: a. 75, b. 69—70, c. 63—65, d. 58—60 M.; Kälber (Kühen) und Kühe: a. 60—61, b. 54—55, c. 50—52, d. 48 bis 50, e. 45—46 M.; Bullen: a. 56, b. 54, c. 52 M. Weidvieh etwa 8—10 M. weniger. Schleppeuden; in Ochsen vorwiegend größerer Ueberfland. Schafe: a. 58, b. 55—56, c. 53—54, d. 48—52 M. Schleppeuden; vorwiegend etwas Ueberfland. Eiterhäute 58—60 Pfg., Kuh- und Rinderhäute 64—66 Pfg., rothaarige Ochsenhäute von 45 kg aufwärts 82—84 Pfg., 40 bis 44 kg 79—81 Pfg., flache Berliner Ochsenhäute, schwere 69 bis 71 Pfg., leichte 62—64 Pfg., Kalbfelle mit Kopf 79—81 Pfg., ohne Kopf 89—91 Pfg., Fett 34—36 Pfg. das Kilo.

Bremen, 24. Oktober. (Marktbericht des hiesigen Schlacht-  
hofes unter Mitwirkung der Vieh-Kommissionen). Heutiger  
Auftrieb inkl. des gelägten Bestandes: 240 Rinder, 712 Schafe,  
112 Kälber, 215 Schafe. Geschlachtet wurden: 96 Rinder,  
542 Schafe, 91 Kälber, 128 Schafe. Lebend ausgeführt:  
27 Rinder, 13 Schafe, 14 Kälber, 2 Schafe. Bestand: 117  
Rinder, 157 Schafe, 7 Kälber, 85 Schafe. Bezahlt wurden für  
50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 60—59 M., Quenen 50 bis  
59 M., Eiter 48—55 M., Kühe 45—57 M., Schafe 50  
bis 56 M., Kälber 55—80 M., Schafe 45—60 M.

Unter dem Einbruch der unnatürlich warmen Witterung war  
das Geschäft bei einem großen Auftrieb sehr flau.  
Unverkauft blieben: 52 Rinder, 157 Schafe, 5 Kälber,  
63 Schafe.

### Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Kafede-Wiesfeldede. Versammlung am Sonntag,  
den 30. Oktober cr., nachmittags 4 Uhr, in Niemanns Gast-  
haus in Kafede. 1) Körner-Futterpflanzen und Grasbau  
mit Anwendung entsprechender Düngung. 2) Mitteilungen  
über die Viehzüchter in Oldenburg und Westerb. 3) Weitere  
Feststellung des Mitgliederverzeichnis, Hebung der Beiträge  
für 1898. 4) Aufnahme neuer Mitglieder.

Veßta. Sonntag, den 30. Oktober, nachmittags 4 Uhr,  
im Mecherischen Gasthause zu Veßta. 1) Vortrag des Herrn  
Schulvorstehers Gutemann über landwirtschaftliche Zeit-  
und Streiffragen. 2) Report des Herrn Kellers Wiers über  
den gegenwärtigen Stand der Rindvieh- und Schweinezucht  
im Amtsbezirk Veßta. 3) Bericht des

Barel. Sonntags, den 29. Oktober, nachmittags  
4 1/2 Uhr, im „Victoria-Gotel“ zu Barel. 1) Vortrag des  
Herrn Assistenten Dudy-Oldenburg über die Bedeutung der  
künstlichen Düngemittel für Weizen und Gerst. 2) Vorträge  
des Centralvorstandes der Oldenburgischen Landwirtschafts-  
Gesellschaft. 3) Aufnahme neuer Mitglieder. 4) Bericht des

Ammerland. Sonntag, den 30. Oktober, in West-  
feldede. 1) Bericht über die diesjährige Weizenfrucht-  
2) Vortrag des Herrn Schulvorstehers Rode-Zwischen über  
landwirtschaftliche Rechtsfragen nach dem bürgerlichen Ge-  
setzbuch. 3) Freie Vesperechungen.

Warfel. Sonntag, den 30. Oktober, nachm. 4 Uhr,  
in Niehaus Saal zu Warfel. 1) Vortrag des Herrn  
Assistenten Lehmann über die Bedeutung der Landwirtschaft  
und deren Fortschritte in den letzten Jahren. 2) Hebung  
der Beiträge. 3) Bericht des Vorstands. Zu zahlreichem Besuch wird  
reundlichst eingeladen.

### Kirchenrichten.

**St. Lambertskirche.**  
Am Sonntag, den 30. Oktbr.:  
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Gedardt.  
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Willens.  
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Willens.

**Osternburger Kirche.**  
Sonntag, den 30. Oktbr., 21. n. Trin.:  
Abendmahlgottesdienst 9 Uhr: Hilfsprediger Ahrens.  
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.  
Kinderlegre 11 Uhr: Pastor Köster.  
Reformationsfest, 31. Oktober:  
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Ahrens.  
Kollekte für die Wittib-Hilfs-Einnahme.

**Garnisonkirche.**  
Am Montag, Reformationsfest, den 31. Oktober:  
Wittibgottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

**Schnagge.**  
Sonntags, 29. Okt.: Gottesdienst 9 Uhr, Predigt 10 Uhr.

## Man biete dem Glücke die Hand!

# 500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die Hamburger  
grosste Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und  
garantirt ist.

Die vorteilhafteste Ein-  
richtung des neuen Planes  
ist derart, dass im Laufe  
von wenigen Monaten  
durch 7 Klassen von  
118,000 Losen 59,180  
Gewinne im Gesamt-  
betrage von

## 11,349,325 Mark

zur sicheren Entschel-  
dung kommen; darunter  
befinden sich Haupt-  
treffer von eventuell

## 500,000 Mark

speziell aber

- 1 à 300000
- 1 à 200000
- 2 à 100000
- 2 à 75000
- 1 à 70000
- 1 à 65000
- 1 à 60000
- 1 à 55000
- 2 à 50000
- 1 à 40000
- 1 à 30000
- 2 à 20000
- 26 à 10000
- 56 à 5000
- 106 à 3000
- 206 à 2000
- 812 à 1000
- 1518 à 400
- 36952 à 155
- 19490 à 300, 200,
- 134, 104, 100, 73,
- 45, 21.

Den Estellungen werden die er-  
forderlichen amtlichen Pläne gratis  
beigelegt, aus welchen sowohl die  
Einteilung der Gewinne auf die  
verschiedenen Klassenziehungen, als  
auch die betreffenden Einzelbeträge  
zu ersehen sind, und senden wir nach  
jeder Ziehung unseren Interessenten  
unaufgefordert aktuelle Listen.

An Verlangen versenden wir den  
amtlichen Plan franko im Voraus zur  
Einsichtnahme und erklären uns  
ferner bereit, nicht konvenierende  
Lose gegen Rückzahlung des  
Betrages vor der Ziehung zurück-  
zunehmen.

Die Anzahlung der Gewinne er-  
folgt planmäßig prompt unter  
Staats-Garantie.

Unsere Kollekte war stets vom  
Glücke besonders begünstigt, und  
haben wir unseren Interessenten oft-  
mal die grössten Treffer ausgezahlt,  
u. a. solche von Mark 250,000,  
100,000, 80,000, 60,000, 40,000  
etc.

Vorwiegend kann bei einem  
solchen auf der solidesten Basis  
gegründeten Unternehmen überall  
auf eine sehr rege Beteiligung mit  
Bestimmtheit gerechnet werden, und  
bitten wir daher, um alle Aufträge  
ausführen zu können, uns die Be-  
stellungen baldigst und jedenfalls  
vor dem

15. November d. J.  
zukommen zu lassen.

**Kaufmann & Simon,**  
Bank- und Wechselgeschäft in  
**HAMBURG.**

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns  
bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit einer  
langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle  
Diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Ver-  
losung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen  
nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur  
ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann &  
Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner  
anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten  
mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte be-  
traut, sondern wir verkaufen nur direkt mit unseren werten  
Kunden, und dieselben geniessen dadurch alle Vorteile des  
direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden  
gleich registriert und promptest effektuiert.

**Mit dem höchsten Preise!**  
ausgezeichnet wurde der Schornstein-Aufsatz  
und Ventilator Patent **Cohleuzer**. Der-  
selbe befreit sofort die Rauchplage  
und bringt Zug in jeden Schornstein,  
auch da, wo andere Systeme ver-  
lagten. Keine bewegl. Teile, denn  
Bewegung erzeugt Reibung und  
Reibung Verschleiß. Aussehnd. Prospekt  
mit Zeichnungen frei. Auf Wunsch  
**30 Tage auf Probe.**

**Henry R. Brauer,**  
Hamburg, Grimm 32.  
Niederlage in Oldenburg:  
**Fr. Segler, Kastanienallee 1.**

**Zwischenzahn.** Zu verkaufen: Umstände-  
halber eine im Jahre 1897 in Betrieb ge-  
kommene

**Buchdruckerei-Einrichtung**  
samt Maschine — Tiegeldruckpresse Nr. 1 —  
für den halben Anschaffungspreis.  
Ankauf erteilt

**B. D. Ottmanns.**  
Borbed. Zu verkaufen eine nahe am  
Kalben stehende Kuh oder eine Quene.

**J. G. Bremer.**

**Altes  
Geschirrzinn  
Kauf**

**W. Tebbenjohanns,**  
gegenüber dem Rathaus.

**Amerik. Vöckelfleisch**  
traf wieder ein und empfehle dasselbe,  
auch bei ganzen Fässern, billigst.

**J. B. Harms.**  
Die recht vorteilhaft belegene Ver-  
sicherung Anwartsch. 40, bestehend aus  
dem gut gebanten Wohnhause nebst  
Gespplatz und einem kl. Wohnhause an  
der Mottenstr., event. Einfahrt, ist  
durch mich mit Eintritt zum 1. Mai  
u. Js. oder später unter günstigen Ver-  
bindungen preiswert zu verkaufen.  
Der Kauf derselben ist einem Ge-  
schäftsmanne oder Handwerker sehr zu  
empfehlen.

**G. von Gruben, Herbarstr. 9.**

**Winters  
Dauerbrand-  
Ofen  
„Patent-  
Germane“**  
sind zu Original-  
Fabrikpreisen  
zu haben bei  
**B. Fortmann & Co.,**  
21, Langestr. 21.  
Listen gratis.

Neuzündende. Zu verk. ein gutes Bullen-  
kalb. **G. Druns, Vorbecker We.**

**Kunststein-**  
fabrikations-Einrichtung für Riemenbetrieb zur  
Herstellung von Kalk-, Cement- u. Schlacken-  
Ziegel sofort zu verkaufen. Näheres durch  
**B. 1068 durch Hansenstein & Vogler**  
**H. G. Nürenberg.**

**Osternburg.** Empfehle: Oberländisch. u.  
russisches Brot. **G. Düfer, Bremerstr. 3.**

**Echhorn.** Empfehle meinen Ziegenbock  
zum Decken. **W. Wollmann.**

Zu verk. 1 Stk mit rothbraunem Granit-  
besatz, 1 Küchenstuhl, 1 fl. Kaminstuhl,  
Gartenmöbel und dergl. **Fl. Weinstraße 19.**

**Schmiede.** Empfehle meine beiden an-  
geführten Stiere zum Decken.  
**F. Wempe.**

Zu mieten od. kaufen gesucht  
**Wirtschaft u. Handlung,**  
am liebsten auf dem Lande, auch Handlung  
allein nicht ausgeschlossen.  
Offerten erbeten unter **R. 104** an die  
Exped. d. Bl.

**Stedinger Hof.**  
Heute Abend:  
**Irish Stew.**

Kafede. Die Witwe des Bräu-  
föhrers Fr. Starckmann zu Neuende  
beabsichtigt wegen Sterbefalls von  
ihrer Besizung das halbe Wohnhaus  
und ca. 20 Sch. S. Garten, Acker-  
und Grünland, mit Aukt. auf sofort  
oder zum 1. Mai zu veräußern. Auf  
Wunsch kann Genauerem sofort ein-  
gesehen.

Geneilufige wollen sich wenden an  
**S. Hoos, Rechnungsjücker.**

# Röst-Kaffees

in feinsten, frischen Qualitäten v. 70 bis 180 Pfg. pro Pfund, Roh-Kaffees in allen Preislagen. Warenhaus für Deutsche Frauen, Rosenstr. 41, Ecke Gottorffstrasse, Oldenburg.

## Bremen.

**Livoli-Konzertsaal**  
(oberer Saal).

Samstag, den 21., bis Montag, den 31. Oktober 1898:

## Großes Freimarkts-Theater Variété

im neuen für diesen Zweck hergerichteten oberen Saale.

Auftreten von

**20** internationalen

## Damen-Schönheiten.

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr. Reservierter Platz 1  $\mathcal{M}$ . Entree 50  $\mathcal{S}$ .

Bohnenwachs,  $\frac{1}{2}$  Bihle 90  $\mathcal{S}$ ,  $\frac{1}{4}$  Bihle 50  $\mathcal{S}$ .  
Flüssiges Bohnenwachs,  $\frac{1}{2}$  Flasche 90  $\mathcal{S}$ .  
Wäbelpolitur, Fl. 50  $\mathcal{S}$ .  
Fußbodenöl,  $\frac{1}{4}$  Fl. 60  $\mathcal{S}$ .  
S. Faisch, Flora-Drogerie, Ahternstr. 14.

**Möbelplüsch** in glatt und gemustert.  
Blüschdecken, Moquette, Kameletaschen, Dekorationsstoffe, Teppiche in allen Qualitäten u. Größen, abgedr. u. in Rollen zum Aneinanderlegen, Säuerstoffe usw. liefert direkt an Private das Fabriklager von

## August Mann jr.,

Elberfeld, Querstraße 6.  
Muzier franco gegen franco.

**Kinderliegewagen, Kinderfahrgewagen**  
in größter Auswahl v. 9  $\mathcal{M}$  an. **Wagenwagen** von 2  $\mathcal{M}$  an. **Lehrstühle** v. 5  $\mathcal{M}$  an. **Reiseförbe**, 15 Größen, **Washförbe** v. 1,50  $\mathcal{M}$  an. **Sämtliche** Sorten **Förbe** billigst.  
Fr. Lehmann, Korbmacher, Gafstr. 10.

**Wade zu Hause!**  
Fabrik u. Lager in Wadeapparaten u. Klozetts. Installation von Wasser- u. Gasleitungen. Reparaturen prompt u. solide.  
S. D. Hornung, Kuewidstr. 10.

## Rezept!

2 Loth = 30 Gramm  
Moyh-Milch, gerösteter Kaffee zu 120  $\mathcal{S}$  aus der Mühle von Johann Jacobs, Bremen, und 1 Liter frisch gelochten Wassers liefern ein fürstliches Getränk.  
Moyh-Milchung ist künstlich in der Spezial-Niederlage von

**Mug. Timmen,**  
Donnerschwerstraße (Ecke Milchstraße), Pferdemarkt 2, — Waffenplatz.

## Im Leihhause Säufingstr. Nr. 8

am Markt  
sind noch verschiedene Möbel, als: 1 **Chiffonier**, 1 **Aleiderschränke**, 1 **Küchenschrank**, 1 **Kommode** in allen Sorten, **Washstühle**, **Stühle**, 2 **Ausziehtische**, einige **Beistellen**, **Stuben- u. Küchen-1 Kinderfahrgstuhl**, 2 **Delbilder** und viele sonstige Sachen, zum billigen Preise zu verkaufen. — Gebrauchte Möbel werden zu jeder Zeit anaefauft.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil z.: Wilhelm Ehlers, Rotationsdruck und Verlag von D. Schaf in Oldenburg.

# Öffentliche Bürger-Versammlung.

Auf mehrfache Anregung aus Bürgerkreisen beruft der Vorstand des Bürgervereins eine öffentliche Bürger-Versammlung auf

**Donnerstag, den 27. Oktober,**  
abends 9 Uhr,

nach dem kleinen Saale der **Union.**  
Gegenstand der Verhandlung ist  
**der Bauplatz für das Amtsgerichtsgebäude.**

Es soll in letzter Stunde noch der Versuch gemacht werden, den Stadtmagistrat zu einem bestimmten, annehmbaren Anerbieten eines geeigneteren Platzes, als der Vorplatz ist, dem Großherzoglichen Staatsministerium gegenüber zu veranlassen.

Oldenburg, 1898 Oktober 21.

Der Vorstand des Bürger-Vereins.  
Hausauer.



## Herzogs Kaffee-Essen

verleiht dem Kaffee prächtige Farbe, erhöht dessen Wohlgeschmack und ermöglicht große **Ersparnis!**

Sie ist die

**vorzüglichste Kaffee-Würze**  
und künstlich in allen besseren Kolonialwarenhandlungen.

## Herzog & Fuchs,

Oldenburg a. Nh.

Vertreter: **Leopold Hahlo, Oldenburg.**

## Landw. Winterschule Zwischenahu.

Der Unterricht beginnt am **Mittwoch, 2. November 1898.**

Anmeldungen nehmen entgegen und erteilen nähere Auskunft  
Gemeindevoort, **Selbhus**, Dorf, d. Geschäftsausich.  
S. Hofe, Schulvorsteher.

Das Eintreffen sämtlicher Neuheiten in

# Teppichen, Möbelstoffen, Tischdecken, Portieren

## und Linoleum

zeigt an

## Ed. Schauenburg.

Mein komplettes Lager in allen

**Haus- und Küchengeräten, Wasch- und Wringmaschinen, Zeugrollen,**

eisernen Bettstellen für Erwachsene und Kinder,  
**Speziallager in emaillierten Geschirren**

der garantiert besten sowie der billigsten Emailien  
empfehle bei billigster Preisstellung.

**Meyer am Markt.**

## Wollene Schlafbeden

in größter Auswahl.

**Theodor Meyer, Schillingstr. 8.**  
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

**Matte.** 2. Springer zu Matte beabsichtigt einen hier mitten im Orte an bester Geschäftslage an der Hauptstraße belegen. **Bauplatz**

aus der Hand zu verkaufen. Kaufsüchtige wollen sich wenden an **S. Hoes.**

Bittig zu verk. ein noch sehr gut erh. **Herren-Winter-Valetot.** Donnerstagspreis 24. oben

## Butter, Geflügel.

9 Pfd. frische **Butter**  $\mathcal{M}$  7,—;  
f. f. **Hong**  $\mathcal{M}$  5,—. Gar. leb. **Anf. fr.**  
8 **Bratgänse**, à 8 Pfd. schwer,  $\mathcal{M}$  24,—.  
**Hieserenten** 15 Stk. 21  $\mathcal{M}$ . **Ital. Legehühner**, 8 Mon. alt, 21 Stk. 21  $\mathcal{M}$ .  
**K. Streisand**, Dzieditz i. Schlef.

## Kochherde

sind wieder vorrätig, eigenes Fabrikat. Eine Partie alte **Kochherde** ist billig abzugeben.  
**S. Otto, Nelsenstraße.**

**Kaufgesuch.** Ein **Haus** mit Garten zum 1. Mai 1899. Gest. Offerten mit Angabe der darin enthaltenen Räume und des Preises unter **J. R. 56** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu verkaufen **Buchsbäum.**

Ziegelhoffstraße 62.

**Briefmarken-Sammlungen**  
sowie einzelne bessere Marken  
**Münzen und Medaillen** sucht zu kaufen  
**H. Tölgel**, 3. Ehrenstraße 21.

Wegen andern. Unternehmens des Besitzers ist eine **Sandstelle** in Hofstein, in nächster Nähe von Elmshorn, mit ca. 8 Tomen Land, einem neuen schönen **Haule**, **Brandlofen**wert 4900  $\mathcal{M}$ , sowie sämtl. Inventar, ferner 1 **Pferd**, 2 **Kühe**, 1 **Junghoch**, ca. 15 **Schweinen**, im Preise von 10,000  $\mathcal{M}$  zu verkaufen. Anzahlung 4000  $\mathcal{M}$ . Näheres **H. Werbig**, Barnstedt i. S., Mühlentstraße 11.

Verlegte meine Werkstatt von

Grünestraße 15 nach

## Neue Straße 4

am **Waffenplatz.**  
**Otto Pilz,**  
Widhauer.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

**Matte.** Zum 1. Nov. suche ich mehrere **tausend Mark** auf durchaus sichere Hypotheken anzuleihen. **S. Hoes.**

**Verlorene und nachzuweisende Sachen.**

Ame b. **Zwischenahu.** Entlaufen ein gelb-bräuner Hund, **Winga**, mit weißer Brust und weißen Füßen. Anstaltgeber erhält Belohnung.

Osternum, Verwalter.

**Wohnungen.**

Zu vermieten zum 1. Novbr. eine **Oberwohnung** mit freier Aussicht und Balkon. 1. Ehrenstraße 33.

Zu vermieten freundl. möbl. Zimmer mit **Beiz.** Georgstraße 24.

Zu verm. 1 **Stube** mit Kam. für e. Herrn zum 1. November. Zeughausstraße 2.

**Dafenzen u. Stellengefuche.**

**Zwischenahu.**

Gesucht auf **Östern** oder **Mai** ein

**Lehrling.**

**W. Krüger, Tischlermeister.**

Gesucht 1 **zuverl. Stundenmädch.** **Rast-Allee 21.**

**Lehrmädchen** **Damenfont.** **Schiffertstr. 4.**

**Matte.** Ein im Haushalt durchaus **erfahrenes junges Mädchen**, welches längere Jahre in einer größeren Landwirtschaft thätig war, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Mai in einem kleinen Haushalt auf dem Lande **Stellung** als **Haushälterin** oder als **Stütze**, gegen **Salär**.  
Näheres bei **S. Hoes.**

Ich suche eine **akkurate Washfrau** für jede Woche einen Tag in ein feines Restaurant.  
**Frau Strunk, Haupt-Verin-Kontor,**  
**Jalobstr. 2.**

Gesucht zum 1. November ein **akkurates, fleißiges Mädchen** im Alter von 17 bis 20 Jahren.

**Osternum.**

**Bremerstraße 28.**

**Matte.** Für ein 14jähr. **Mädchen** suche ich zu **Mai** Stellung in einem kleinen Haushalt, wo es leichtere Arbeiten zu verrichten hat.

Ankunft erteilt **S. Hoes.**

**Höven** bei **Wardenburg.** Gesucht auf **sofort** ein **zuverlässiger Knacht.**

**J. F. Albers.**

**Osternum.** Gesucht auf **sofort** ein **Schneidergefelle.** **W. Wagenfeld.**

**Kirchhatten.** Gesucht auf **Novbr.** ein **Lehrling.** **G. Bruns, Schneidermeister.**

**Burhave (Dbb.).** Für mein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwarengeschäft suche ich zu **Östern 1899** einen **fixen**

## Lehrling,

Sohn rechtlicher Eltern. **J. A. Lübben.**

**Bereins- und Vergnügungs-Anzeigen.**

**Kreuzbrück.** Am **Sonntag, den 6. Nov.:**  
**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **G. Lanten.**